Für Freiheit, Arbeit und Brot!

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das schaffende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46. Fernruf: 25351, 25352, 25353

Einzelnummer 15 Pfennig

Nummer 118 | Freitag, 9. Juni 1933 | 46. Jahrgang

Der Reichsstatthalter im Lübecker Rathaus

Feierliche Sitzung der Bürgerschaft

Vereidigung des Senates - Einstimmige Wahl des Präsidiums - Rede des Statthalters an die Volksvertretung

Wille zum Aufbau!

Lübeck, den 8. Juni

Der Bürgerschaftssaal ist wundervoll hergerichtet. Girlanden ziehen sich an den Pilastern entlang. Die Nischen sind mit Fahnentuch in den Farben des neuen Deutschland ausgeschmückt. Die Empore des Saales zeigt neben dem Flaggenschmuck das deutsche Reichswappen, während als Krönung die alte lübeckische Staatsflagge die Wand ziert. Die s. Zt. von den Kommunisten hinausgeschleppten Büsten Bismarcks und Moltkes haben ihren alten Platz wieder erhalten. Die Ratsdiener tragen, wie früher, ihre alte rote Uniform und — als wichtigste Neuerung — die Verteilung der Plätze in der Bürgerschaft ist jetzt endlich wie bei jedem anderen Parlament erfolgt, es ist rechts und links ausgetauscht.

Abordnungen der SS. und SA. flankieren die Empore des Präsidiums.

Als erste Abgeordnete betreten die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion den Saal und nehmen ihre Plätze ein.

Das Präsidium übernimmt der ehemalige Wortführer der Bürgerschaft, Senator Bannemann, in Begleitung von Syndikus Heinrich. Punkt 7 Uhr eröffnet

Senator Bannemann

die Sitzung mit Begrüßungsworten:

Meine Damen und Herren!

Ich eröffne hiermit die erste Sitzung der neuen Bürgerschaft, die auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai d. J. durch Gleichschaltung gebildet ist. Im Anschluß an dieses Gesetz der Gleichschaltung erfolgte eine Aenderung der Lübeckischen Verfassung. Auf Grund des Gesetzes habe ich als ehemaliger Wortführer die Wahl des neuen Wortführers vorzunehmen. Wenn Sie sich heute den Raum ansehen, so werden Sie manche Aenderung bemerken.

In der Vergangenheit ist dieser Raum so oft der Tummelplatz parteipolitischer Kämpfe gewesen. In der neuen Bürgerschaft wird ein anderer Geist herrschen.

Wir haben hier im Gegensatz zu den verflossenen 14 Jahren Aufbauarbeit zu leisten. Wir übernehmen Trümmer und leere Kassen. Wenn es gelungen ist, in wenigen Wochen das Fundament des neuen Staates zu festigen, so ist das vor allem das Verdienst der SS. und SA., der wir hier in erster Linie unsern Dank abzustatten haben.

In der neuen Bürgerschaft wird sachliche Arbeit geleistet werden.

Wir werden einer sachlichen Kritik, an der wir unsere Kräfte stärken können, stets unser größtes Interesse und unsere ganze Beachtung entgegenbringen.

Es erfolgte der Namensaufruf der Mitglieder der Bürgerschaft durch Syndikus Heinrich; weiter gab er bekannt, daß die Mitglieder Schröder, Bannemann und Burgstaller durch ihre Ernennungen zu Senatoren ausgeschieden seien. Zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben ihren Austritt aus der Bürgerschaft erklärt.

Dr. Währer (NSDAP.) erbat zur Geschäftsordnung das Wort und schlug Wahl des Präsidiums durch Zuruf vor.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Hagemeister (NSDAP.) schlug Dr. Währer als 1. Wortführer vor.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Dr. Währer

nahm sein Amt mit einer kurzen Ansprache an, in der er ausführte:

Deutsche Volksgenossen!

Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Die Zeiten nutzlosen Redens sind vorbei. Als deutsche Männer wollen wir uns nicht hergeben, irgendwelche nutzlosen Phrasen zu dreschen.

Der Reichsstatthalter bei seiner Ansprache an das Lübecker Volk unter den Arkaden des Rathauses

Nur sachliche Arbeit wird künftighin zugelassen werden. Debattieren über sinnlose Sachen gibt es nicht mehr.

Die letzten Wochen haben gezeigt, daß Ordnung sein kann, wenn deutsche Männer es wollen.

Die Arbeit, die wir hier leisten werden, wird ihren Erfolg haben, wenn die Männer, die hierher berufen sind, positive Arbeit leisten wollen.

Ich werde ohne Ansehen der Partei mein Amt als Wortführer der Bürgerschaft ausüben und mit meiner ganzen Kraft für das Wohl unserer Vaterstadt eintreten! Sieg Heil!

Hagemeister (NSDAP.) schlug zum ersten stellvertretenden Wortführer Pg. Fredrich vor.

Der Vorschlag wurde ohne Widerspruch angenommen.

Pg. Fredrich nahm sein Amt mit Worten des Dankes an.

Zum zweiten stellvertretenden Wortführer wurde Pg. **Kähler** vorgeschlagen; auch gegen diesen Vorschlag erhob sich ebenfalls kein Widerspruch. Er nahm sein Amt an und dankte für das ihm geschenkte Vertrauen.

Nach kurzer Pause betrat der

Herr Reichsstatthalter Hildebrandt in Begleitung des Senates

den Saal und nahm auf dem Ehrensitz Platz.

Wortführer Dr. Währer begrüßte den Reichsstatthalter mit einer Ansprache:

Hochverehrter Herr Reichsstatthalter!
Hoher Senat!

Für die Lübecker Bürgerschaft ist heute eine denkwürdige Stunde gekommen, in der Lübeck zum erstenmal den Vertreter des Reiches hier begrüßt. Die vergangenen Wochen waren eine Zeit der Reinigung auf allen Gebieten. Deutsche Männer wollen bewußt Ordnung schaffen! Die Entwicklung der letzten Monate hat uns Recht gegeben.

Heute ist die neue Bürgerschaft zum ersten Male zusammengetreten und jeder, der den ehrlichen Willen hat, mitzuarbeiten und aufzubauen, soll uns willkommen sein.

Die Zeiten des unnötigen Geschwätzes sind endgültig vorüber. Wir haben Jahr für Jahr gekämpft in der Erkenntnis, daß die Dinge, wie sie lagen, zum Untergange führen mußten. Wir sind überzeugt, den richtigen Weg gewählt zu haben zum Wiederaufbau unseres deutschen Volkes.

In Zukunft wird hier sachliche Arbeit geschaffen werden, getreu dem Grundsatz:

Arbeit und Brot für unsere Volksgenossen!

Wer daran mitarbeiten will, soll uns herzlichst willkommen sein.

Herr Reichsstatthalter, wollen Sie davon überzeugt sein, daß in diesem Hause nach dem Gesetz gehandelt wird. Seien Sie weiter davon überzeugt, daß dem Vertreter des Reiches und dem Senat Gefolgschaft geleistet wird. Die Männer, die jahrelang für unsere Ideen gekämpft haben, sind Männer, die uns Bürgen für Treue sind.

Ich heiße Sie, Herr Reichsstatthalter, und unsern Hohen Senat aufs herzlichste willkommen.

Reichsstatthalter Hildebrandt und der neuerwählte Wortführer der Bürgerschaft, Standartenführer Dr. Währer, bei Eröffnung der Lübecker Bürgerschaft

Wir beginnen unsere Arbeit mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Mann, der es fertig gebracht hat, das deutsche Volk nach einem Jahrtausend der Zerrissenheit zur deutschen Einheit zusammenzuschweißen.

Unser Führer Adolf Hitler Sieg Heil!

*

Darauf erhob sich

Reichsstatthalter Hildebrandt

zu seiner groß angelegten Rede

Hoher Senat! Mitglieder der Bürgerschaft!
Vertreter der Wehrmacht!

Seit dem 30. Januar ist eine geschichtliche Entwicklung abgeschlossen. Seit dem 30. Januar hat der Herr Reichspräsident Feldmarschall von Hindenburg der nationalen Revolution die Führung des Reiches übertragen. Der 5. März bestätigte durch

Befragen des Volkes diesen Art. Am 21. März trat der Reichstag an hoher Stätte zusammen. In seiner zweiten Sitzung stattete er die Regierung mit einer Vollmacht aus, die in allen Teilen, bis auf zwei Grundrechte, den Reichstag außer Kraft setzen kann.

Der Aufbau und die Wiedergeburt der deutschen Nation kann jetzt durch Gesetz gestaltet werden.

Der Reichskanzler ist zur Ernennung der Statthalter geschritten, die die Einheit und Einigkeit des deutschen Reiches weit über Bismarck hinaus gewährleisten werden; dabei werden die Grundrechte jedes einzelnen Volksstammes garantiert. Damit wird der unselige Dualismus, der solange hemmend im Wege stand, endgültig beseitigt.

Die letzten 14 Jahre sind kein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte gewesen, aber der Gerechtigkeit wegen soll anerkannt werden, daß nicht alle Männer, die im Glauben an einen gerechten Sozialismus 1918 die Macht ergriffen, schlecht waren. Viele dieser Männer kamen aus der Arbeiterbewegung. Am Ende ihrer Sehnsucht standen aber internationale Gedanken.

Der Kampf für unsere neue Weltanschauung war sehr schwer.

Aber unerbittlich haben wir uns Etappe für Etappe erobert und endlich ist unsere Bewegung, unser Drang nach Freiheit, nach Gerechtigkeit so groß geworden, daß wir die Macht übernehmen konnten!

Sie, meine Herren Vertreter der Wehrmacht, haben es nicht leicht gehabt, in den verflossenen 14 Jahren den alten Stolz des Heeres in der Reichswehr als wirkliches Instrument für Volk und Vaterland aufzubauen und zu erhalten.

Dank gilt allen, die geholfen haben die Bewegung aufzubauen, deren Sehnsucht so stark geworden war, daß Adolf Hitler es vermochte, die Führung zu übernehmen.

Bei Verteilung und Einsetzung der Statthalterschaften über Staaten unter einer Million Einwohner sind die Meinungen besonders hier im Norden auseinander gegangen.

Gerade hier spielte man mit dem Gedanken, einen hansischen Bund zu bilden. Ich will den Gedanken nicht verwerfen, der, wirtschaftlich gesehen, von Bedeutung erscheint. Ich habe aber in Berlin immer die Meinung vertreten, und mich schließlich auch dafür durchgesetzt, daß die Herren Vertreter Ihres Staates

mit Mecklenburg zu einer Statthalterschaft zusammengefaßt

werden. Ich weise grundsätzlich den Irrtum zurück — und wenn er weiter verbreitet wird, ist es Verleumdung — bei mir habe die Absicht bestanden, die Hansestadt Lübeck mit Mecklenburg zusammenzulegen, ihr Eigenleben und ihre geschichtliche Vergangenheit zu zerstören.

Bei mir waren andere Erkenntnisse maßgebend, die ich den Lübecker Vertretern selbst erklärte. Bei mir waren die Erkenntnisse des Ostseeraumes maßgebend.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Stärkeren den Schwächeren die Macht nehmen. Der hansische Bund wäre ein politischer Fehler gewesen, das Eigenleben Lübecks wäre zerstört, wäre getötet. Der wirtschaftlich Stärkere wäre Hamburg gewesen. Es hätte die Führung übernommen und Lübeck wäre zu kurz gekommen.

Die Hochblüte Lübecks liegt einige Jahrhunderte zurück, sie ist unsern Vorfahren nicht leicht in den Schoß gefallen. Einsatz von Gut und Blut waren erforderlich. Die Zeit ist unerbittlich darüber hinweggegangen. Hamburg und Bremen wurden Lübecks Konkurrenten.

Lübeck soll und wird aber wieder die freie Stadt im Ostseeraum werden, dazu muß es innerhalb dieses Gebietes ein Bündnis schließen mit einem Staat, der nicht gleiche Interessen hat, und das ist Mecklenburg.

Ich habe die Zukunft im Auge gehabt. Heute ist die Arbeitslosigkeit bereits zurückgegangen, in Lübeck um 3000, in Mecklenburg um 1000.

Die Reichsregierung hat beschlossen, eine Milliarde für Arbeitsbeschaffung bereit zu stellen, und wird der Hälfte aller Arbeitslosen in diesem Jahre Existenzmöglichkeit schaffen.

In diesem Rahmen sehe ich die Möglichkeit, Lübeck den führenden Platz im Ostseeraum zu erobern.

Lübecks Aufgabe wird es sein, die Führung im Ostseehandel zu übernehmen und allmählich

für die Zukunft wieder die Führerin der Hanse

zu werden.

Meine Aufgabe ist nicht, in Ihr Eigenleben einzugreifen, ich denke auch nicht daran, mich um Ihre inneren Angelegenheiten zu kümmern, ich bin davon überzeugt, daß die Männer, die von mir zu Senatoren ernannt wurden, ihre Aufgabe für den Staat voll und ganz erfüllen werden. Ich sehe meine Aufgabe darin, an höherer Stelle, wo Rechte und Pflichten verteilt werden, meine ganze Kraft für Sie in die Waagschale zu werfen.

Ich sehe weiter meine Tätigkeit darin, die öffentliche Meinung zu kontrollieren, da jedes unbedachte Wort der Presse im Ausland uns gewaltigen Schaden zufügen kann.

Wir verlangen unsere Anerkennung unter den andern Völkern. Wir wollen nicht um kleinliche Dinge streiten, wir wollen ein neues Deutschland bauen.

Dazu ist aber notwendig, daß man uns unser Recht auf Freiheit nicht vorenthält.

Unsere Aufgabe liegt darin, die Wirtschaft zu heben und zu fördern. Wenn wir in den nächsten Monaten unsere Pflicht tun, werden Sie merken, daß es vorwärts geht. Ich bin nicht Politiker, ich komme aus dem Volke und habe den Kampf in vorderster Front geführt. Im Studium der Geschichte habe ich meine Kenntnisse erworben.

Mein Stolz wird es sein, Lübecks ruhmvolle Vergangenheit wieder auferstehen zu lassen, daß es im Ostseeraum wieder an erster Stelle steht.

Meine Herren (zur SPD. gewandt), die Sie gescheitert und unterlegen sind, erkennen Sie die Zeichen der Zeit. Aber vergessen Sie nicht, wo Gefahren von Marxismus oder Reaktion drohen, werde ich unerbittlich sein.

Wollen Sie mithelfen am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes, dann sollen Sie uns als Weggenossen willkommen sein!

Schließen Sie, Beamte und Arbeiter, Vertreter des Volkes, ein einigendes Band, lassen Sie nicht Zwietracht und Verleumdung unter uns sein, stellen Sie sich unter eine Führung. Wenn wir alle nationale Kraft sammeln und vereinen, werden wir die Not meistern.

Hoher Senat und Bürgerschaft!

Denken Sie bei all Ihrem Tun daran, daß noch Tausende ohne Arbeit herumlaufen, die eine Stätte suchen, wo sie in Ehren ihr Brot verdienen können.

Denken Sie nicht daran, sich persönliche Vorteile zu verschaffen. Ueber uns wird einmal genau so Urteil gefällt werden, wie über die früheren Machthaber. Die Volksmeinung ist unerbittlich. Man kann sie, auf Bajonette gestützt, eine Zeitlang unterdrücken. Wir haben mit der Machtergreifung die Verpflichtung übernommen, nicht zu rasten und zu ruhen, bis unsere Aufgabe erfüllt ist, denn wenn das Urteil über uns gesprochen wird, darf es nicht ausfallen wie jenes, was über die gesprochen wurde, die vor uns regierten.

Ich spreche allen denjenigen, die in den Jahren des Kampfes treu mir zur Seite standen, meinen Dank aus, für uns alle habe ich nur den einen Wunsch, arbeiten und anfassen nur in dem einen Sinne:

Volk. Vaterland!

Treue und Tatkraft werden wir allen internationalen und materialistischen Dingen entgegensetzen. Deutscher Idealismus wird uns unsere große Aufgabe erfüllen lassen, zum besten unserer Vaterstadt, zum besten unseres großen, stolzen Lübeck, daß es bestehen möge in Kraft und Größe, wie es bald ein Jahrtausend bestanden hat.

Wir leben nicht für uns, wir leben für unsere nachkommenden Geschlechter. Alles, was wir tun, tun wir für unsere Nachkommen.

Arbeiten Sie in diesem Sinne zusammen, zum Wohle Ihrer alten Stadt; die Worte des Herrn Dr. Währer sind uns Gewähr für die Erfüllung!

Ich schließe meine Rede mit einem dreifachen Sieg Heil auf Lübeck, Senat und Bürgerschaft.

Langer und starker Beifall dankte dem Reichsstatthalter für seine Rede.

Dr. Währer

gab hierauf bekannt, daß nach diesen, von so hoher Warte gesprochenen Worten unmöglich noch eine weitere Tagung erfolgen könne.

Er sprach dem Reichsstatthalter seinen Dank aus und vertagte mit einem dreifachen Sieg Heil die Sitzung auf Montag, den 12. Juni, abends 6 Uhr.

Eröffnung des Württembergischen Landtages

Stuttgart, 8. Jun

Der neue Württembergische Landtag wurde heute feier eröffnet.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Staatsrat Waldm wurde zum Landtagspräsidenten, der Zentrums-Abgeordn Andree zum Ersten Vizepräsidenten gewählt.

Ministerpräsident Mergenthaler erklärte, die württembergi Regierung lehne jeden Gedanken an einen Kulturkampf ref und schärfstens ab. Die Kirchen müßten zu der nationalen hebung eine positive Stellung einnehmen. Der Ministerpräsid kündigte dann Gesetze gegen Doppelverdienertum und unzuläs Nebenbeschäftigung an und behandelte zum Schluß das Landtag vorgelegte Ermächtigungsgesetz zur Behebung der des Landes.

Das Ermächtigungsgesetz wurde bei Stimmenthaltung Sozialdemokraten, die sich mit den anderen Parteien für Un stützung der Regierung erklärten, mit der erforderlichen Zw drittelmehrheit angenommen.

Neue Kursmakler an der Berliner Börse

Berlin, 8. Juni

Der Staatskommissar bei der Berliner Börse hat am Do nerstag die elf neuen Kursmakler der Berliner Börse v pflichtet. In einer Ansprache forderte er sie zu gewissenhaf Erfüllung ihrer Pflicht auf. Die neuen Kursmakler steh sämtlich seit vielen Jahren in ihrem Beruf. Es sind ausschli lich Frontkämpfer, die sämtlich das E. K., zum Teil sogar d E. K. I besitzen.

Ein Irrweg, der nur zu argen Enttäuschungen führ

Der Führer des Reichsverbandes vaterländischer Arbeiter- u Werkvereine aus der DNVP. ausgetreten

Der deutschnationale Abgeordnete Wilhelm Schmidt, Führ des Reichsverbandes vaterländischer Arbeiter- und Werkverei ist aus der DNVP. ausgetreten und auch aus der deutschnati nalen Reichstagsfraktion ausgeschieden. Er will sich als H spitant der Fraktion der NSDAP anschließen. Schmidt b gründet seinen Schritt mit der Notwendigkeit, eine organis einheitliche Wirtschaftsgliederung zu schaffen, die für parte politische Gruppierungen keinen Raum mehr bieten werde. D Schaffung einer deutschnationalen Betriebsgruppenorganisatio sei als Irrweg, der nur zu argen Enttäuschungen führe, abz lehnen.

Zwischenfälle bei der Beerdigung des SA-Standartenführers Seumic

Immer wieder die „staatsgefährliche" braune Hose

Klagenfurt, 8. Juni

Nach der gestern nachmittag auf dem Friedhof zu Annabic bei Klagenfurt erfolgten Beerdigung des nationalsozialistische Standartenführers Max Seumich, der durch einen Unglücksfa ums Leben gekommen ist, kam es zu Zusammenstößen zwische Heimatschutz-Leuten und Nationalsozialisten. Die Polizei schrit mit dem Gummiknüppel ein. Insgesamt wurden sechs Verhaf tungen vorgenommen. Wegen Uebertretung des Uniformverbot durch Tragen von braunen Hosen wurden acht Personen fest gestellt.

Rückzahlung des Rediskontkredits

Berlin, 9. Juni

Wie wir erfahren, wird der am 1. Juli fällig werdende ame rikanische Rediskontkredit der Golddiskontbank in Höhe von 45 Millionen Dollar zurückgezahlt werden. Auch die Rückzahlung des Kredites entspricht, wie seinerzeit des Rediskontkredites der Reichsbank dem Bestreben des Noteninstitutes, die wahre Gold- und Devisendeckung in den wöchentlichen Ausweisen zu zeigen. Durch die inzwischen eingetretene Entwertung des Dollars ergibt sich, da die Rückzahlung des Kredites in Papierdollar erfolgt, ein Kursgewinn, der sich unter Zugrundelegung eines Kurses von 3,50 bis 3,55 RM. für den Dollar auf zirka 30 Millionen RM. errechnet. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Reichsbank bzw. Golddiskontbank auf der anderen Seite als Verwalterinnen von Dollarguthaben das Risiko aus den Währungsentwertungen zu tragen haben.

Selbstmord der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Antonie Pfülf

Berlin, den 9. Juni.

Antonie Pfülf, Reichstagsabgeordnete der SPD. hat sich heute nacht mit einem Schlafmittel vergiftet. Sie wurde in ihrer Wohnung in der Heinrichstraße bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo sie noch in der gleichen Nacht starb.

Rundfunkübertragung aus dem Prozeß

wegen Ermordung des SA-Mannes Thielsch

Berlin, 9. Juni

Der heutigen Verhandlung gegen die Kommunisten Beilfuß und Genossen wegen der Ermordung des SA-Mannes Thielsch wohnen Vertreter des Propagandaministeriums und der Funkstunde bei.

Vor dem Platz des Vorsitzenden, vor dem Zeugentisch, der Anklagebank und dem Platz des Staatsanwaltes sind Mikrophone aufgestellt. Auf Veranlassung des Propaganda-Ministeriums sollen nämlich besonders wichtige Teile der Verhandlung auf Wachsplatten aufgenommen werden, damit durch Rundfunk die ganze Bevölkerung Ohrenzeuge dieser wichtigen politischen Gerichtsverhandlung sein soll. Es ist gewiß in Deutschland der erste Fall, in dem das neue technische Hilfsmittel des Radio im Gerichtssaal Anwendung findet.

Ausnahmebehandlung und Schikanierung Deutschlands

Die ergebnislosen Abrüstungsbesprechungen

Berlin, 9. Juni

Am Tage nach der Paraphierung des Viermächteabkommens hat sich auch die Spannung um das Schicksal der Abrüstungskonferenz — allerdings in negativem Sinne — gelöst. Die Pariser Besprechungen zwischen Frankreich, England und Amerika haben zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, eine Situation, die auch auf der Abrüstungskonferenz selbst jede Erfolgsmöglichkeit ausschließt. Noch wird die Hoffnung gehegt, daß die Weltwirtschaftskonferenz Gelegenheit zur Verständigung über die grundlegenden Abrüstungsfragen geben werde, so daß der Genfer Hauptausschuß, der Anfang Juli wieder zusammentreten soll, doch noch eine Arbeitsgrundlage vorfinden könnte. Dazu wäre aber eine entschiedene Aenderung der

Haltung Frankreichs

notwendig, wofür gerade nach dem Verlauf der gestrigen Pariser Besprechungen keine Anzeichen entdeckt werden können. Nachdem Frankreich jahrelang den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz zu verzögern gewußt hatte, hat es seit einem Jahr nacheinander die Militarisierung des Völkerbundes, die Schaffung eines europäischen Sicherheitssystems, die Abschaffung der deutschen Reichswehr und verschiedenes andere gefordert, um von dem Hauptthema, der qualitativen Abrüstung, abzulenken. Nachdem sich alle diese Projekte totgelaufen haben und die Ungeduld auch in den angelsächsischen Ländern beträchtlich geworden ist, stellt Frankreich die Frage der Rüstungskontrolle als Mittel zur Verschleppung und Umgehung seiner eigenen Abrüstung in den Vordergrund. Es fordert damit bewußt eine Maßnahme, die nur nach vollzogener allgemeiner Abrüstung einen gerechten und vernünftigen Sinn haben kann, vorher aber weiter nichts als eine

Ausnahmebehandlung und Schikanierung der bereits abgerüsteten Länder

darstellen würde. Die von Frankreich angeregte etwa 3jährige Probezeit für die Anwendung dieser Kontrolle enthält für Deutschland die Zumutung, den Beginn der Uebergangszeit für die volle Verwirklichung der Gleichberechtigung von ganz ungewissen Bedingungen abhängig zu machen und die ganze künftige Entwicklung praktisch dem freien Ermessen Frankreichs anheimzustellen. Selbst für den Fall, daß die Probezeit zur vollen Zufriedenheit Frankreichs verläuft, wird keine Gewähr für eine wirkliche französische Abrüstung gegeben, denn auch in dem neuen französischen Programm erscheint wieder der utopische Gedanke einer Zurverfügungstellung von Waffen an den Völkerbund.

Deutschland soll Beweise bringen für seine Aufrichtigkeit

Blätterstimmen zu den Pariser Abrüstungsbesprechungen

Paris, 9. Juni

Im großen und ganzen halten sich die Berichte der Morgenpresse über die gestrige französisch-angelsächsische Unterredung in der Linie dessen, was Havas bereits mitgeteilt hat. Daraus ergibt sich, daß die Aussprache zu keinem Ergebnis gekommen sein kann, da die Franzosen auf ihrem Standpunkt beharrten. Laut Matin hätten die Amerikaner und Engländer nachdrücklichst Rüstungsherabsetzungen verlangt. Daladier habe demgegenüber sehr entschieden betont, daß Frankreich keinesfalls irgendwie seine Sicherheit schwächen könne, ohne ganz ernstliche und bestimmte Garantien zu erhalten. Erst nach befriedigendem Ergebnis einer dreijährigen technischen und budgetären Rüstungskontrolle könnte die französische Regierung einen Plan zur Herabsetzung ihrer Rüstungen durchsetzen. Journal hebt hervor, man habe gestern vor allem von der Notwendigkeit gesprochen, die Rüstungsherabsetzung auf Etappen zu verteilen, bis ein Beweis für die Aufrichtigkeit Deutschlands vorliege.

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Freitag, 9. Juni 1933 — Nummer 118

Concordia domi foris pax!

Der Staatsakt in Lübeck

Überwältigendes Bekenntnis der Bevölkerung zum Statthalter des Reiches

Der feierliche Akt im Rathause

Empfang in der Kriegsstube

In der Kriegsstube, der altehrwürdigen und historischen Stätte, an der schon so oft im Laufe der Jahrhunderte über Lübecks Geschick die Entscheidung gefallen ist, hatten sich die Spitzen der Reichs- und städtischen Behörden, das Konsularkorps und die nationale Front der Bürgerschaft versammelt.

Um zwölf Uhr, unter dem Geläut der Kirchenglocken, betrat der Herr Reichsstatthalter, in Begleitung des Senats, der Staatsräte, des Offizierkorps des Inf.-Regts. Nr. 6 und der Staatspolizei den Saal. Staatsrat Dr. Große stellte die Erschienenen dem Reichsstatthalter vor, der jeden durch kurze Ansprache und einen Händedruck begrüßte. Aus blauen Augen, Augen der Nibelungentreue, voll Güte und Vertrauen, Augen, die aber auch stahlhart blitzen können, blickt der Reichsstatthalter jeden durchdringend an. — Die Mitglieder des Senats begrüßen ebenfalls die Versammelten persönlich mit Händedruck.

Reichsstatthalter Hildebrandt und Gefolge beim Abschreiten der Ehrenkompanien vor dem Lübecker Rathaus

Dann folgt der

große Festakt im Audienzsaal des Senates.

Festlich erstrahlt der Saal im Glanze der vielhundertkerzigen Lüster. Nachdem der Reichsstatthalter und der Senat Platz genommen haben, beginnt unter den Klängen des Präsentiermarsches der Einmarsch der Fahnen: Voran die ruhmbekränzten 3 Bataillonsfahnen des Regiments Lübeck, weiter folgen die Fahnen des neuen Deutschlands, die Sturmfahnen der Standarte 162 und des Stahlhelms. Der Nordteil des Saales ist wirkungsvoll mit den Flaggen des alten und neuen Deutschlands ausgeschmückt. Hier nehmen hinter den Senatssitzen die Fahnensektionen Aufstellung.

Nachdem Webers Jubel-Ouvertüre verklungen ist, begrüßt

Bürgermeister Dr. Drechsler

den Reichsstatthalter mit einer kurzen Ansprache:

„Hochverehrter Herr Reichsstatthalter!

Nachdem Sie durch das Vertrauen des Reichskanzlers, unseres Führers Adolf Hitler zum Reichsstatthalter ernannt und durch den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg bestätigt worden sind, habe ich die Ehre, Sie im Namen des Lübecker Senates zu begrüßen. Ihre Ernennung wird der alten Hansestadt zum Segen gereichen. Durch unsere lange Zusammenarbeit kann ich das besonders beurteilen. Für Lübeck haben Sie stets ein ganz besonderes Interesse gezeigt.

Lübeck ist stolz auf seine Vergangenheit.
Lübeck ist stolz auf seine Selbständigkeit.

Deshalb liegt der Reichsfreibrief von 1226 hier vor uns. Ich kenne Ihre Vorliebe für Geschichte, daher grüßen Sie nicht nur die Fahnen des Kampfes und des Ringens, sondern auch die alten Fahnen unseres ruhmreichen Lübecker Regiments. — Ihr Sinnbild, Herr Reichsstatthalter, ist Treue,

Treue dem Führer, Treue dem Volk!

So geloben auch wir, Ihnen die Treue bis zum Letzten zu halten."

Bürgermeister Dr. Drechsler überreichte sodann dem Reichsstatthalter als Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag einen Leuchter mit dem lübeckischen Doppeladler und brachte ein dreifaches Sieg-Heil! aus, das begeisterten Widerhall fand.

Als nächster Redner sprach

Senator Bannemann

als Wortführer der Bürgerschaft. Er führte aus: Durch Ihre Berufung zum Reichsstatthalter wird alte Lübecker Tradition fortgesetzt. In den verflossenen 14 Jahren waren in der Lübecker Bürgerschaft die Ziele und Ideen des internationalen marxistischen Gedankens herrschend. Sie, Herr Reichsstatthalter, haben mit uns den Kampf geführt für Lübeck. Ihnen als Vertreter des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers geben wir die Versicherung, daß die nationale Front der Lübecker Bürgerschaft bereit ist, mit Ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Sie haben den Männern, die berufen sind, Lübecks Geschicke zu leiten, Ihr Vertrauen geschenkt. Wir versprechen Ihnen, daß wir in der Aufbauarbeit Schritt für Schritt vorgehen werden und immer das eine große Ziel im Auge behalten werden: Zum Wohle unsrer alten Vaterstadt.

Nach diesen Begrüßungsreden sprach

Reichsstatthalter Hildebrandt

Meine Herren Senatoren, Vertreter des Lübecker Parlaments, Offiziere der Polizei und Wehrmacht! In diesen historischen Räumen soll heute ein neuer Bund besiegelt werden, der Bund deutscher Treue und deutschen Blutes. Sie übernehmen eine schwere Verantwortung. 14 Jahre liegen über der Stadt, die beinahe die große Vergangenheit niedergerissen haben. Haß gegen Männer und Leistungen, die Lübeck groß gemacht, waren an der Tagesordnung. Das Untermenschentum übte seine heimtückischen Taten aus. Da kam aus dieser Nacht der Freiheitsruf Adolf Hitlers und fand auch in dieser Stadt Widerhall. Es fanden sich auch in Lübeck Männer, die das Banner der Freiheit aufpflanzten.

Der Kampf war schwer, aber in stetem Pflichtbewußtsein, zäh und unerbittlich, gelang es, den Gegner niederzuringen. Sie, meine Herren, sind die Sieger. Sie haben das Erbe anzutreten. Es heißt Not und Elend. Die wirtschaftliche Blüte Lübecks ist dahin. Noch haben Sie ein Arbeitslosenheer von über zehntausend.

Reichsstatthalter Hildebrandt und Bürgermeister Dr. Drechsler beim feierlichen Einzug in Lübeck

Es ist jetzt nicht an der Zeit, in die Sterne zu greifen. Nein, greifen Sie zurück in die Vergangenheit, rufen Sie den Geist der Vergangenheit wach und begreifen Sie die großen Opfer der Vergangenheit. Wenn Sie in Treue an der Vergangenheit hängen, dann wird Ihnen die Kraft zuwachsen, um das Große zu vollenden. Denken Sie immer daran, wie spätere Geschlechter über Sie urteilen werden. Am 30. Januar hat die nationale Revolution die Leitung Deutschlands übernommen, denken Sie an den Geist, der hier schlummert, denken Sie an Wittenborg, der sein Leben ließ für seine Idee und hingerichtet wurde, richten Sie den Geist der Internationalen und des Materialismus im Geiste hin, seien Sie eingedenk Ihrer hansischen Vorfahren.

Beginnen Sie Ihr Werk in Treue! Ich nehme jetzt den Herren Senatoren den Eid ab:

Als neu erwähltes Mitglied des Senates dieser freien Stadt schwöre ich zu Gott:

Ich will meinem Amte gewissenhaft vorstehen, das Wohl des Staates nach allen meinen Kräften erstreben, seine Verfassung getreu befolgen, das öffentliche Gut redlich verwalten und bei meiner Amtsführung, namentlich auch bei allen Wahlen weder auf eigenen Vorteil noch auf Verwandtschaft oder Freundschaft Rücksicht nehmen. Ich will die Gesetze des Staates handhaben und Gerechtigkeit üben gegen jeden, er sei reich oder arm. Ich will auch verschwiegen sein in allem, was Verschwiegenheit erfordert, besonders aber will ich geheim halten, was geheim zu halten mir geboten wird.

So wahr mir Gott helfe!

Die Mitglieder des Senates sprachen einzeln die Formel nach:

„Ich schwöre es, ich will der Reichsverfassung die Treue halten, so wahr mir Gott helfe."

Nachdem die Herren Bürgermeister Dr. Drechsler, Senatoren Dr. Völtzer, Dr. Böhmcker, Bannemann, Burgstaller und Schröder den Eid geleistet hatten, brachte der Reichsstatthalter ein dreifaches „Sieg-Heil!" auf Lübeck aus. Weiter gedachte er in dieser Stunde zweier Männer, die heute die Geschicke des Reiches lenken, des greisen Reichspräsidenten, des größten Soldaten des Weltkrieges, von Hindenburg und des Reichskanzlers, des wahren Volkskanzlers Adolf Hitler. Brausend klang das dreifache Sieg-Heil auf. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Liede fand der feierliche Akt im Audienzsaale seinen Abschluß.

Zur Volkskundgebung auf dem Marktplatz

hatte sich inzwischen eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die ebenso, wie die gewaltigen Massen in der Breiten Straße und auf der Schrangenfreiheit der Lautsprecherübertragung aus dem Rathause lauschten. Der Landeskriegerverband mit seinen Fahnen und viele anderen Formationen hatten Aufstellung genommen. Die Sonne brannte heiß vom Himmel hernieder und die Sanitätskolonne mußte häufig bei Ohnmachtsanfällen eingreifen. Die versammelte Menge brach in endlose Heilrufe aus,

als der Reichsstatthalter in Begleitung des Bürgermeisters den Markt betrat.

Deutsche Jugend brachte dem Reichsstatthalter Blumengrüße dar. Bürgermeister Dr. Drechsler bestieg die Tribüne und richtete eine kurze Ansprache an die Menge. Sodann betrat der Herr Reichsstatthalter das Podium. Minutenlang konnte der Redner mit seiner Ansprache nicht beginnen; und immer wieder erhob sich lauter Jubel. Reichsstatthalter Pg. Hildebrandt sprach in seiner markanten Rede nochmals von dem Bund, der soeben besiegelt sei.

Er führte weiter aus, wie grenzenlos der Sturz in den letzten 14 Jahren marxistischer Herrschaft von der stolzen Höhe in die tiefe Nacht gewesen sei. Er erinnerte wieder an die stolze Vergangenheit der alten Hansestadt, an die großen Dome, an den Prachtbau des Rathauses, die Zeugnis geben von der Kultur und von der Wirtschaft Lübecks, er erinnerte an das Werden und Vergehen alter Familien, die in 800jährigem Zeitlauf die Stadt zu dem gemacht haben, was sie bis zur Zeit des Umsturzes wurde. Wir hätten jetzt die Verpflichtung, diese Kultur einer großen Vergangenheit nicht nur zu achten, sondern sie zur neuen Blüte empor zu führen. — Der Kampf wird unendlich schwer werden.

Der Reichsstatthalter richtete die Mahnung an die Hörer, ob Arbeiter oder Bürger, ob aus Handel oder Wirtschaft, die Hände zum gemeinsamen Treubund sich zu reichen, genau, wie die Führer

Reichsstatthalter Hildebrandt begrüßt die Lübecker Bevölkerung

sich die Hände gereicht hätten, und wenn einmal Mutlosigkeit Platz greifen sollte, sich zu vergegenwärtigen, was für ein furchtbares Erbe 14jähriger Mißwirtschaft die neue Regierung übernommen

habe und daß Jahrhunderte notwendig gewesen seien, um Lübeck zur Größe wachsen zu lassen.

Der Reichsstatthalter sprach schließlich in kurzen Strichen von seiner eigenen Person.

Aus kleinsten Verhältnissen heraus sei er in einer Lehmkate aufgewachsen, er habe aber seine ganzen Fähigkeiten und seine ganze Kraft in den Dienst des deutschen Volkes gestellt. Er habe erkannt, daß die Ideenwelt des Marxismus nur Materialismus sei und von Egoismus getragen werde.

Ich bin überzeugt, daß die Männer, die soeben den Treueid geleistet haben, wissen, was deutsche Treue ist. Unsere ganze Arbeit sei der Allgemeinheit gewidmet, vor allem gilt sie aber der heranwachsenden Generation, damit wir vor diesen, unsern Kindern dereinst in Ehren bestehen können. Wenn wir alle unsere ganze Kraft einsetzen, dann wird die Zukunft der Stadt noch größer werden, als die Vergangenheit war.

Die Stadt Lübeck, ihre Bevölkerung, ihre Staatsmänner: „Sieg-Heil!"

Anschließend sang die Riesenmenge das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Der Reichsstatthalter, der Senat und die Spitzen der Behörden versammelten sich nun unter dem Portal des Rathauses, von wo aus der

Vorbeimarsch der Verbände

abgenommen wurde. Als erste zog die Reichswehr unter den Klängen des Präsentiermarsches auf, es folgten die Polizei, sowie die SS. und die Standarte 162 und der Stahlhelm.

Der Vorbeimarsch, der in der engen Straße, besonders bei dem Einschwenken der Musik große Schwierigkeiten bot, war ein militärisches Bild, wie es hier in Lübeck lange nicht gesehen wurde.

Nach dem Vorbeimarsch zogen die einzelnen Formationen mit klingendem Spiele ab. In der Stadt herrschte Riesenverkehr, der erst nach und nach abflaute, aber bereits in den frühen Nachmittagstunden wieder auflebte und ungeheure Menschenmengen auf die Beine brachte.

Feierlicher Gottesdienst zur Eröffnung der neuen Bürgerschaft

Schon Stunden vor Beginn war die Marienkirche bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt und immer noch strömten die Menschen in dichten Scharen herbei, um teilzuhaben an einer Feier, wie wir sie in den verflossenen 14 Jahren nicht erleben durften.

Das warme Licht der Abendsonne flutete durch die hohen Hallen der Kirchenschiffe und übergoß alles mit seinem Schein. Wie Gold lag es auf dem braunen Holz der Bachorgel, auf der Brüstung des Hochchores, kletterte an den weißen Pfeilern empor und grüßte hier Epitaphien und legte dort den Schimmer auf die Fahnen großer Vergangenheit, aus dem großen Dänenkriege, von 1813.

Im Senatsstuhl nahm der Senat unter Leitung des Reichsstatthalters Friedrich Hildebrandt Platz. Ferner waren die Spitzen der Behörden, das offizielle Lübeck, die Geistlichkeit, das Offizierkorps der Polizei und Reichswehr und die SA. vertreten. Am Taufbecken standen SA.-Abordnungen mit ihren Fahnen. Die Kanzel war noch mit festlichem Pfingstmaien geschmückt.

Nach einleitendem Orgelvorspiel und Gemeindegesang hielt

Senior Evers

die Predigt, der er das Wort aus dem Propheten Hesekiel Vers 36 „So spricht der Herr" zugrunde legte. Ausgehend von der Pfingstwoche sprach er von der Zeit, die jetzt über Deutschland hinwegrauscht. Er gedachte des verflossenen anderthalb Jahrzehnt, in dem die Sitte, Staatsakte durch einen Gottesdienst einzuleiten, vergessen war. Im Rückblick auf eine tausendjährige Geschichte erinnerte der Senior an die in der Kirche hängenden Fahnen, an die Fahnen der Freiheitskriege mit ihrer Inschrift „Deutschland oder tot" und an die Fahnen des Regiments Lübeck. Mit warmer Liebe gedachte er des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, die uns Deutschen zu Führern gegeben seien, und die man verehren und von ganzem Herzen lieben gelernt habe. Endlich sei wieder die Zeit gekommen, wo man das vaterländische Gefühl wieder offen zeigen dürfe.

Die Fesseln der Glaubenslosigkeit sind gefallen. Der Aufbruch des Volkes, sei der Durchbruch des Volkes gewesen zum Glauben.

Den Text der Predigt habe er der Gemeinde als Pfingstgruß gegeben, als Geist der Kraft, der Liebe, der Zucht.

Nach dem Gemeindegesang „Lob, Ehr und Preis sei Gott" rauschte Max Regers Fantasie d-dur durch die weiten Hallen der Kirche.

Der Gottesdienst war beendet. Langsam verließ die Riesenmenge die Kirche.

Der Triumphzug des Reichsstatthalters vor den Toren

In Selmsdorf

Das Selmsdorfer Hitler-Jungvolk und der Bund deutscher Mädchen mit ihrer Führerin hatten sich am Brink aufgestellt, um den durchkommenden Reichsstatthalter zu begrüßen. Er ließ in liebenswürdigster Weise sein Auto halten und nahm die mit Begrüßungsworten dargereichten Blumenspenden mit einem Händedruck dankend entgegen, worauf er, während die Jugend das Horst-Wessel-Lied anstimmte, seine Reise fortsetzte.

Die hiesige Schule und zahlreiche Einwohner unseres Ortes hatten sich nach der Landesgrenze begeben, um dort dem Empfang durch die Lübecker Behörden beizuwohnen.

Der festliche Empfang auf dem Schlutuper Markt

Empfang in Israelsdorf

Die Ortsgruppe Israelsdorf hatte den Empfang des Reichsstatthalters festlich vorbereitet. An der Forsthalle war von Pg. Buddenhagen ein herrlicher Ehrenbogen aus Eichenlaub, welches uns Pg. Förster Diestel zur Verfügung stellte, mit einem Transparent quer über die Straße mit einem herzlichen Willkommen geschmückt. Die Mitglieder der Israelsdorfer Feuerwehr in Uniform, Forstverwaltung, Frauenschaft und Schulen bildeten Spalier. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Twiehaus überreichte dem Reichsstatthalter mit einer Ansprache aus einem silbernen Pokal den Ehrentrunk und gelobte erneute treue Gefolgschaft. Der kleine 6jährige Sohn Wolfgang des Ortsgruppenleiters Pg. Wolff überreichte einen gelben Rosenstrauß, Fräulein Gretchen Twiehaus einen Strauß roter Rosen mit einem Prolog. Mit einem dreifachen Sieg-Heil endete der kurze Aufenthalt.

Die Ehestandsdarlehen

Anträge an die Gemeinden

In den letzten Tagen sind im Reichsministerium sehr viel Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen eingegangen. **Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge nicht an das Reichsfinanzministerium, sondern an die Gemeinde des Wohnsitzes des künftigen Ehemannes zu richten sind.** Die im Reichsfinanzministerium bereits eingegangenen Anträge werden an die zuständigen Gemeinden zur weiteren Behandlung abgegeben. Die Gemeinden geben die Anträge im Falle der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter, das über den Antrag endgültig entscheidet und gegebenenfalls die Auszahlung des Ehestandsdarlehens durchführt. Mit den Auszahlungen kann nicht vor August 1933 begonnen werden; denn die zur Beschaffung der Mittel erforderliche Ehestandshilfe wird erst mit Wirkung ab 1. Juli 1933 erhoben. Bei der Stellung von Anträgen auf Gewährung von Ehestandsdarlehen sind nur die Vordrucke zu verwenden, die ab 1. Juli 1933 bei den Gemeindekanzleien erhältlich sein werden.

Platzkonzert. Die Kapelle der Ordnungspolizei konzertiert aus Anlaß des Roten-Kreuztages am Sonntag, dem 11. ds. Mts., von 11 bis 12 Uhr in der Schrangenfreiheit. Hierfür ist folgende Musikfolge vorgesehen: Lehnhardt: Die Ehrenwache, Marsch; Keler Bela: Ungarische Lustspiel-Ouvertüre; Waldteufel: Frühlingskinder, Walzer; Möllendorf: Parademarsch Nr. 1; Lacombe: Aubade Printanière, Charakterstück; Komzak: Wiener Volksmusik, Potpourri.

Kreuzkapelle. Wie schon mitgeteilt, findet morgen (Sonnabend) abend 8 Uhr in der festlich geschmückten Kreuzkapelle eine Kirchweihfeier statt, bei der Pastor Schaade die Festpredigt halten wird. Bei der musikalischen Ausgestaltung des Gottesdienstes wirkt Fräulein Lilly Thon (Violine) mit. — Anschließend an die Feier wird Beichte und hl. Abendmahl gehalten.

Vortrag in der Katharinen-Kirche. Der für Sonntag, den 11. Juni, angesetzte Vortrag von Herrn Dr. Heise über die St. Jürgengruppe des Bernt Notke hat auf Sonntag, den 25. Juni verschoben werden müssen. Die Katharinen-Kirche wird während der Sommermonate jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

Sturm 33 (Maikowski) in Lübeck

Am Sonnabend, dem 10. Juni, weilt der Berliner SA. Sturm 33 „Maikowski" als Gast der hiesigen Polizei und des SA.-Reservesturms 1/162 in Lübeck. Dieser durch sein jahrelanges hervorragendes Kämpfertum für die NSDAP. weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannte Sturm wird nachmittags um 4 Uhr vom Ehrenfriedhof aus unter Mitwirkung der Standartenkapelle und einiger Stürme der hiesigen SA. in Lübeck eingeholt. Die Begrüßung findet auf dem Hof der Hitler-Kaserne in der Fackenburger Allee statt.

Schwindel mit Kriegsauszeichnungen

Vom österreichischen Konsulat war den hiesigen Tageszeitungen eine Notiz zum Abdruck zur Verfügung gestellt, in der darauf hingewiesen wurde, daß deutsche Kriegsteilnehmer in österreichischen Heeresformationen auf Grund des Kriegserinnerungsmedaillengesetzes vom 21. Dezember 1932 nachträglich bei den österreichischen Behörden eine Kriegsauszeichnung beantragen könnten.

Jetzt stellt sich heraus, daß damit offenbar ein schwunghafter Handel getrieben werden soll, denn den Antragstellern wird gleich erklärt, sie hätten für die Medaille 9.50 RM. zu hinterlegen.

Wir können unseren Lesern nur dringend empfehlen, diesen Unfug nicht mitzumachen — um so mehr als solcherlei Medaillen in hiesigen Geschäften feilgeboten werden und einen Materialwert von etwa 24½ Pf. ausmachen.

Verfügung des Staatssekretärs für den Arbeitsdienst

Jede Vermögensveräußerung untersagt

Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst hat unter dem 1. Juni eine Verfügung an die Bezirksleitungen des Arbeitsdienstes über die Sicherstellung der Vermögenswerte der Träger des Dienstes erlassen, in der es u. a. heißt:

Die Träger des Dienstes haben nach dem Stande vom 1. Juni 1933 ein genaues Verzeichnis sämtlicher vorhandenen Vermögenswerte und Schulden in doppelter Ausfertigung aufzustellen und den Bezirksleitungen einzureichen. In diesem Verzeichnis sind auch die Werte mit aufzuführen, die nicht nur aus Förderungsmitteln, sondern ganz oder teilweise aus Zuwendungen des Trägers der Arbeit oder anderer öffentlicher und privater Stellen beschafft worden sind. Bestände an Lebensmitteln sollen in diesem Verzeichnis nicht mit aufgeführt werden. Die Träger des Dienstes haben auf dem Verzeichnis die Versicherung abzugeben, daß sämtliche vorhandenen Vermögenswerte und Schulden aufgenommen worden sind.

Den Trägern des Dienstes ist zu eröffnen, daß sie bis zum 1. Oktober 1933 Treuhänder der Reichsleitung des Arbeitsdienstes für die vorhandenen Vermögenswerte sind. Dabei ist mit zum Ausdruck zu bringen, daß jede Veräußerung oder Verschenkung der vorhandenen Vermögenswerte ohne ausdrückliche Zustimmung der Bezirksleitungen bezw. der Reichsleitung des Arbeitsdienstes untersagt ist. Im Falle der Zuwiderhandlung bleibt die Geltendmachung aller Rechtsansprüche ausdrücklich vorbehalten. Zugleich bitte ich, erneut darauf hinzuweisen, daß Bekleidungs- oder Ausrüstungsgegenstände den ausscheidenden FAD. nicht mitgegeben werden dürfen.

Von der Lübecker Ruderregatta. Ein Teil der Preise der am Sonntag stattfindenden Regatta ist im Schaufenster der Firma Justus Meyer ausgestellt. Zu den alten wertvollen Herausforderungspreisen sind eine Reihe neuer Herausforderungspreise hinzugekommen, deren Ausschreibung durch eine Aenderung der Gesetze des Deutschen Ruderverbandes auf dem diesjährigen Hamburger Rudertag möglich war. Herr Reichskanzler Adolf Hitler hat als Herausforderungspreis für den 1. Vierer sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet.

Gleichschaltung der Innung „Bauhütte". In der Mitgliederversammlung fand die Gleichschaltung des Vorstandes im Sinne der nationalsozialistischen Regierung statt. Fast sämtliche neuen Vorstandsmitglieder gehören der NSDAP. bzw. dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes an. Der Vorstand besteht aus 1. Obermeister: Franz Arndt, 2. Obermeister: Carl Görner, Kassierer: Heinr. Stamer sen., 1. Schriftführer: Paul Schulz, 2. Schriftführer: Fritz Carstens, 1. Beisitzer: Louis Szperalski und 2. Beisitzer: Ernst Schuhmann.

NSBO.-Amtswaltertagung

der Kreise Lübeck-Land, Schönberg u. Grevesmühlen

Sonntag, den 11. Juni, in Lübeck, im Restaurant „Pockenhof", Am Burgfeld.

Tagesordnung:

9.30 Uhr: Militärmusik der Standartenkapelle 162.

10 Uhr: Eröffnung der Tagung. Vortrag des Pg. Solterbeck, Lübeck über Organisationsfragen.

10.30 Uhr: Vortrag des Pg. Leukefeld, Lübeck: „Die sozialpolitischen Aufgaben der NSBO".

11.30 Uhr: Vortrag des Senators Pg. E. Bannemann, Lübeck über politische Tagesfragen.

Zu dieser Tagung haben sämtliche Amtswalter der NSBO. der Kreise Lübeck-Land, Schönberg und Grevesmühlen zu erscheinen. Die Amtswalter der NSBO. des Kreises Lübeck-Stadt sind ebenfalls hiermit eingeladen.

Solterbeck

Kreis-Betriebszellenleiter Lübeck-Land, Schönberg, Grevesmühlen

Sommerfest des LBV.-Phönix

30jähriges Bestehen des Vereins

Wie uns von der Leitung des LBV.-Phönix mitgeteilt wird, veranstaltet der Verein morgen im Kurhause Israelsdorf sein Sommerfest. Das Programm, dessen Vielseitigkeit keine Wünsche offen läßt, beginnt um 4 Uhr nachmittags mit Kinderbelustigungen. Es folgen fröhliche Spiele für jung und alt, wie Topfschlagen, Sackhüpfen, Ballwerfen, Scheibenschießen und daran anschließend ein Tänzchene im Freien. Die Abendveranstaltung findet im Saale statt, wo eine gute Kapelle für schmissige Tanzmusik Sorge trägt. Die Pausen werden durch Gesellschaftsspiele sowie durch eine amerikanische Versteigerung ausgefüllt und um Mitternacht soll eine Laternenpolonäse durch das idyllische Dorf den neuen Tag einleiten. Der LBV.-Phönix blickt bekanntlich in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurück, das infolge der drückenden Finanzlage, in der sich die Sportvereine befinden, aber nicht groß gefeiert wird.

Der morgige Abend soll mit dazu dienen, den Mitgliedern und Freunden einen kurzen Rückblick über die drei Jahrzehnte zu geben, in denen ungezählte Mitarbeiter ihre nie ermüdende Kraft unter Zurückstellung so mancher persönlicher Interessen immer wieder opferten, um die Aufbauarbeit bis zur heutigen Ausdehnung des Vereins durchzuführen.

Zur bevorstehenden Volkszählung

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Am 16. Juni findet, wie schon wiederholt bekanntgegeben wurde, eine Volkszählung statt, die mit einer Berufs- und Betriebszählung verbunden sein wird. Sie geschieht in Lübeck durch rund 1100 Zähler, die in diesen Tagen die Austeilung der Zählpapiere vornehmen. Die Verteilung ist so geregelt, daß die Zähler sämtliche in ein Grundstück gehörenden Papiere dem Eigentümer oder seinem Vertreter aushändigen, und daß die letzteren sie an die auf dem Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebe weitergeben. Sie sind dazu durch Bekanntmachung vom 7. Juni 1933 verpflichtet worden. Wenn weder der Hausbesitzer noch sein Stellvertreter im Hause wohnt, liegt diese Verpflichtung dem Erdgeschoßbewohner ob.

Zirkus Busch kommt nach Lübeck

Nun wird bald der Tag gekommen sein, da in Lübeck Circus J. Busch, der „Circus unter Wasser" einzieht. Busch kommt nicht mit einem Teil seiner ausgedehnten Unternehmungen, sondern mit dem gesamten, ungeteilten Unternehmen. Eine Schar auserlesener Artisten und Dompteure, viele Vertreter farbiger Völkerschaften, ein riesiger Marstall edelster Rassepferde, die größten Gruppen verschiedener Groß-Raubtiere, mannigfache Gruppen anderer exotischer Tiere werden mit Busch kommen und die gewaltige Zeltstadt beziehen. Denn nicht nur die Vorstellungen allein bilden die Sehenswürdigkeit Buschs, vielmehr besteht das Unternehmen aus einer Reihe parallel laufender Veranstaltungen, unter denen die großen Gala-Vorstellungen mit dem Circusprogramm der Prominenten und das grandiose Wasser-Schauspiel selbstverständlich die erste Stelle einnehmen. Dann aber ist vor allem sehenswert die umfangreiche Tierschau Buschs, die Tiere aller Kontinente enthält, darunter so manches seltene Exemplar, das man nicht einmal in großen zoologischen Gärten zu sehen bekommt. Und endlich drittens ist da die Völkerschau, die man nicht versäumen darf. Sie ist interessant und lehrreich. In ihr finden stündlich Sondervorführungen statt. Braunhäutige Menschen Afrikas und Asiens führen hier ihre heimatlichen Tänze und Gesänge vor. Auch bekommt man manches erstaunliche Fakirwunder zu sehen, — hier einmal wirklich von echten Fakiren! Tier- und Völkerschau sind bereits ab 10 Uhr vormittags geöffnet bis zum Abend, und auch das Promenadenkonzert einer der beiden Circuskapellen beginnt, in einem besonderen Musikpavillon, bereits um die genannte Vormittagsstunde. Man sieht: für Abwechselung ist gesorgt. Man wird sich auf dem Circusgelände den ganzen Tag bestens unterhalten können. Das gehört mit zu den Eigenarten dieses Circus, der von der Presse einmütig als der schönste Deutschlands anerkannt ist!

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Freitag, 9. Juni 1933 | Nummer 118

Hamburger Kurzfilm

Aufgenommen von Eger

Hamburg, 7. Juni

Kriminalbiologie?

Dinge gibt es zwischen Himmel und Erde! Da versammeln sich in dieser Woche in Hamburg deutsche und ausländische Gelehrte und Juristen zur Tagung der Kriminalbiologischen Gesellschaft. Mit einigem Nachdenken kann man sich schon aus dem Namen dieser Vereinigung von Forschern ein ungefähres Bild ihres Arbeitsgebietes machen. Biologische Erfassung krimineller Menschen — Erforschung der Begehung von Straftaten verschiedenster Art aus der Herkunft und der „erblichen Belastung" der Täter, das ist so der Aufgabenkreis, dem die Forschung gilt. Also eine unbedingt von großer praktischer Bedeutung zeugende Arbeit, der gerade in unserer Neuordnung des staatlichen Lebens eine wichtige Stelle zugewiesen werden muß.

Der Kampf gegen das Verbrechen stellt sich ja nur dem Laien so einfach dar, daß man den Täter bestraft nach dem Gesetz und ihn nach Verbüßung der Strafe wieder laufen läßt. In Wirklichkeit wird man sich schon erheblich ausgiebiger mit dem einzelnen Verbrecher beschäftigen müssen, wenn man das Ziel der Bestrafung, nämlich die Bekämpfung des Verbrechens an sich und nicht nur des Verbrechers erreichen will. Eins der wichtigsten Probleme, das auf der diesjährigen Hamburger Tagung einen großen Raum einnimmt, ist die Sterilisation, die Unfruchtbarmachung notorischer Verbrecher. Hier zeigt sich das Gewicht der erblichen Belastung. Wie oft muß man bei Aufrollung des Lebensbildes eines Verbrechers und seiner Eltern und Großeltern sagen, der Mensch hat ja schon bei der Geburt diese Last mitbekommen, er ist Verbrecher aus Veranlagung, die eigentliche Schuld muß seiner „Erbmasse" zugewiesen werden! Wenn man diese Gruppe von Verbrechern durch Unfruchtbarmachung hindern könnte, sich fortzupflanzen und dadurch immer neue Verbrechergenerationen zu schaffen, so würde das für die menschliche Gesellschaft eine erhebliche Erleichterung bedeuten — wenn auch nicht eine völlige Ausschaltung des Verbrechens, denn hier gliedert sich das andere Verhandlungsthema der Tagung ein, die Einwirkung der Umwelt, die zum Verbrechen führt, insbesondere bei Jugendlichen.

Die menschliche Gesellschaft hat das absolute Recht, sich mit allen Mitteln vor Verbrechern zu schützen; aber die Strafe allein kann das nicht besorgen, sondern man muß eben zur Verbrechensbekämpfung die Verbrechensverhütung treten lassen, denn bekanntlich kann man jedes Uebel weit besser an der Wurzel als an Tausenden von Zweigen und Aesten bekämpfen. So wollen wir hoffen, daß diese Tagung zur Vorbereitung angekündigter Strafrechtsreformen auch von der Kriminalbiologie aus nützliche Erkenntnisse beitragen hilft.

Norddeutschlands Groß-Sender im Bau

Von der Wissenschaft zur Technik, das ist heute kein großer Schritt. Und so wollen wir ein wenig von dem neuen Funksender berichten, der draußen vor den Toren Hamburgs, in Billwärder-Moorfleth entsteht und der nächstes Jahr in Betrieb genommen werden soll. So schlecht ist der alte Sender in Lokstedt ja noch nicht, nur zu schwach, um gegen die in- und ausländische Konkurrenz mit seinen Wellen „anbranden" zu können. Wie eine lebendige Mauer schieben sich andere europäische Wellenberge in unseren Sendebereich hinein und drängen die Hamburger Wellen zurück. Der neue Sender wird diese strittigen Gebiete in Mecklenburg, an der Ostseeküste, in Nord-Schleswig bis nach Dänemark hinein, in Oldenburg und Braunschweig neu erobern, damit die wichtige Kulturarbeit des Norddeutschen Rundfunks die gebührende Verbreitung findet.

Dabei gibt es nun allerlei interessante technische Dinge zu beobachten, die man nicht ungefilmt lassen soll. Zunächst die Antenne: sie wird, man staune, nur einen Mast brauchen, der allerdings die beachtliche Höhe von 145 Meter erhalten soll. Und in diesem Mast wird die Antenne senkrecht aufgehängt werden. Die Aufhängung innerhalb des Turmes macht es natürlich unmöglich, Eisen als Baumaterial zu verwenden, wegen der dadurch erfolgenden Abschirmung der ausgestrahlten Wellen. Nach langen Versuchen hat man deshalb als Baustoff das Holz der amerikanischen Pechkiefer gewählt, das erstens von geringer Leitfähigkeit für elektrische Ströme ist und zweitens stabil genug, um einen so hohen Turm nicht beim ersten besten Sturm wie ein Kartenhaus zusammenstürzen zu lassen. Die Lautstärke soll vierzigmal so groß sein wie beim jetzigen Sender, was die Besitzer von Detektorgeräten in Hamburg freuen wird, weil sie dann mit guter Antenne Lautsprecherempfang haben werden; die Fernempfangsfreudigen dagegen dürften weniger beglückt sein, denn die Ausschaltung des Hamburger Senders wird dann erheblich größere (und kostspieligere!) Apparate nötig machen. Wat den eenen sin Uhl...!

Ungleiche Gegner

Auf diesen Sieg kann sich die Technik wirklich nicht viel einbilden! Da hat ein höchst modernes Auto seine „Durchschlagskraft" an einem hölzernen Zigeunerwagen versucht! Mitten in einer belebten Straße zur Hauptverkehrszeit! Es geht über menschliche Kraft, das Geschrei und Gezeter der Zigeuner zu beschreiben, als ihr Wagen sich plötzlich in seine Bestandteile auflöste und nur noch aus verstreuten Planken und Rädern bestand, über den sich die wenige Habe der vielen Insassen ergoß! Wirklich, kein Sieg, der das Feiern lohnt

Man muß sich zu helfen wissen.

Da ist der Fahrer eines Motor-Dreirads schon mehr zu loben, der einen Zusammenstoß hatte, bei dem natürlich niemand die Schuld gehabt haben will und nun auf durchaus originelle Art Zeugen dieses Unfalls suchte. Er hängte nämlich an der Unfallstelle ein Schild, hübsch und wirkungsvoll, an einen Baum, auf dem er Zeugen bat, sich zu melden und machte ihnen das noch dadurch bequem, daß er gleich einen kleinen Briefkasten dazuhängte. Fehlte nur noch Papier und Bleistift, aber männliche Zeugen haben so was doch meist selbst und weibliche Zeugen — ja, verehrte Leserinnen, entschuldigen Sie die unhöfliche Wahrheit! — die zeichnen sich in der Regel nicht durch genaue Beobachtung plötzlicher Ereignisse aus und werden daher garnicht erst erwünscht gewesen sein!

Kleine norddeutsche Umschau

Beamtenvertretungen aufgelöst

Hamburg, 8. Juni.

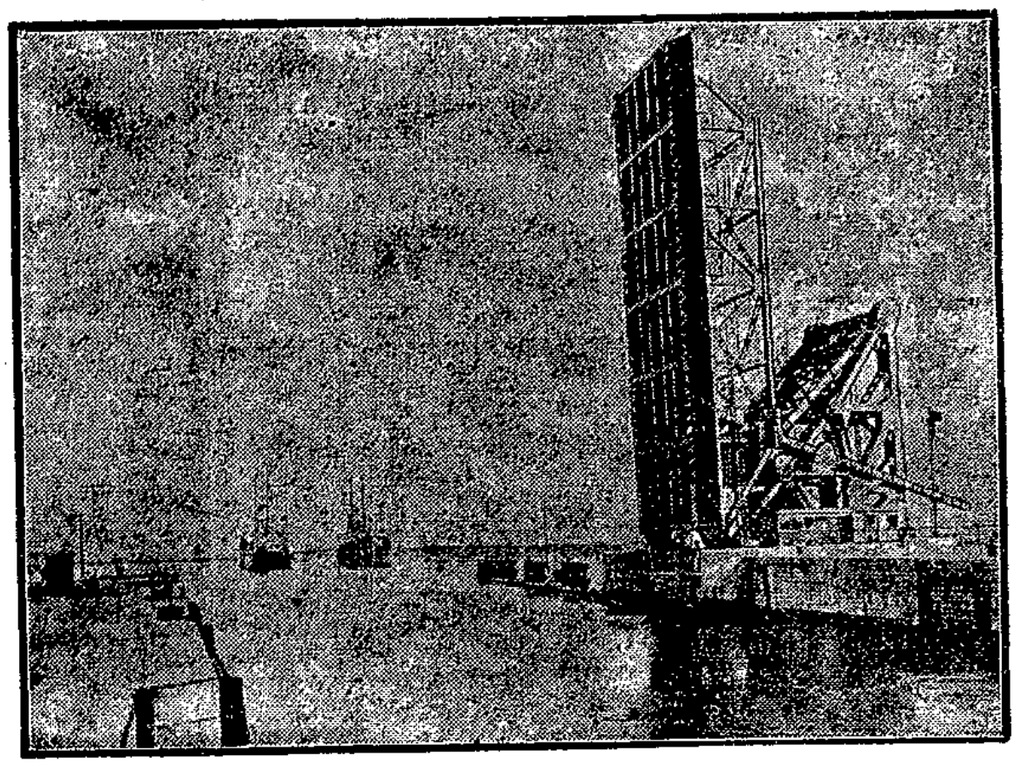
Vom Hamburger Senat ist ein Gesetz beschlossen worden, durch das die noch bestehenden Beamtenvertretungen aufgelöst und die Vertrauensleute ihrer Obliegenheiten enthoben werden. Gleichzeitig sind die seit 1919 erlassenen Gesetze und Verordnungen über die Vertretung der Hamburger Beamtenschaft durch den Beamtenrat aufgehoben worden. Der Zweck dieser Beamtenvertretung, eine Stärkung des Vertrauensverhältnisses zwischen Beamtenschaft und Leitern der Behörden, ist hinfällig geworden, weil, wie es in der amtlichen Begründung heißt, im neuen Deutschland es keinen Gegensatz mehr zwischen Vorgesetzten und Untergebenen gibt. Auch die ohnehin nur beratende Mitwirkung bei den persönlichen Angelegenheiten der Beamten ist nicht mehr erforderlich, weil heute jeder Vorgesetzte die Sorge für die ihm Unterstellten als seine vornehmste Aufgabe betrachtet.

Damit scheidet eine weitere Einrichtung des Weimarer Staates, der es nicht möglich war, sich die ungeteilten Sympathien der von ihr Erfaßten zu verschaffen, weshalb ihre Wirkungsmöglichkeiten oft geringer waren als die von ihr veranlaßten Beunruhigungen und Unstimmigkeiten.

Auto jagt in SA.-Kolonne

Hamburg, 8. Juni.

Mit unverantwortlicher Fahrlässigkeit fuhr in der letzten Nacht ein Personenkraftwagen dicht beim Altonaer Polizeipräsidium in eine Marschkolonne der SA. Acht SA.-Leute wurden vom Kraftwagen erfaßt und erlitten Verletzungen, davon zwei Mann besonders schwere. Der Kraftwagenführer, ein 56-jähriger Baumschulenbesitzer von P. aus Halstenbek wurde selbstverständlich sofort festgestellt. Da von P. schon früher einmal an Verkehrsunfällen beteiligt gewesen sein soll, wurde ihm vorläufig der Führerschein entzogen. Augenzeugen erklären, daß bei diesem Unfall allein die Unvorsichtigkeit des Kraftwagenführers den Anlaß gegeben habe.



Deutsche Arbeit im Auslande

Im Hafen von Antwerpen sind jetzt zwei Klappbrücken in Betrieb genommen worden, die von einer deutschen Firma hergestellt wurden. Jede Brücke hat eine Stützweite von 40 Meter bei einer Breite von über elf Meter. Die Vergebung dieses Bauauftrages an Deutschland ist ein neuer schöner Beweis für die Weltgeltung deutscher Arbeit.

Blutsonntag-Prozeß

Gnadengesuch für die vier zum Tode Verurteilten eingereicht

Altona, 8. Juni

Die Verteidiger der vier im Altonaer Blutsonntag-Prozeß zum Tode verurteilten Angeklagten haben Gnadengesuche an das preußische Staatsministerium gerichtet.

Dänische U-Boot-Flottille durchfuhr den Kanal

Brunshüttelkoog, 8. Juni

Auf der Fahrt von der Ostsee in die Nordsee passierte am Donnerstag das dänische Ubootsmutterschiff „Henrik Gerner", begleitet von fünf Ubooten, den Kanal und verließ um 14 Uhr die hiesigen Schleusen.

Amt des Regierungskommissars in Mecklenburg erloschen

Von der Pressestelle des Mecklenb.-Schw. Staatsministeriums wird uns mitgeteilt: Nachdem der Herr Regierungskommissar Hildebrandt zum Reichsstatthalter ernannt worden ist, hat er sein Amt als Regierungskommissar niedergelegt. Das Amt ist damit erloschen.

Auflösung des Schleswig-Holsteinischen Bauern-Vereins

Rendsburg, 8. Juni

Auf einer hier abgehaltenen Vertreter-Versammlung des Schleswig-Holsteinischen Bauern-Vereins wurde die Auflösung des Vereins beschlossen, da angesichts der Entwicklung des landwirtschaftlichen Organisationswesens keine Möglichkeit bestand, im Sinne der vom Verein vertretenen Auffassungen weiter zu wirken.

Der erste hochalpine Segelflug geglückt

Unser Bild berichtet von dem ersten hochalpinen Segelflug, der mit dem Hochleistungsflugzeug „Hauptmann Göring" von dem über 1600 Meter hohen Predigtstuhl bei Bad Reichenhall durchgeführt wurde: die Maschine kurz vor dem Fluge, der in Bad Reichenhall glatt beendet wurde.

VOM FILM

Die Pressestelle der Ufa berichtet:

Bauernkriegs-Film und Rechtsreform

Der Reichsjustizkommissar und bayerische Staatsminister der Justiz, Dr. Frank, Führer des nationalsozialistischen Juristenbundes, hat für die vorbereitenden Arbeiten von Richard Schneider-Edenkoben für den großen Bauernkriegs-Film der Ufa regstes Interesse gezeigt. Er hat sich bereit erklärt, bei der Herausarbeitung der diesem Stoff zugrunde liegenden historischen Antithese „Römisches Advokatenrecht und deutsches Volksrecht" den Autor beraten zu lassen.

Vergegenwärtigt man sich, daß der Nationalsozialismus bei seinem Wollen auf dem Gebiete der deutschen Rechtsreform — historisch gesehen — gleichsam dort anknüpft, wo der Rechtsgegensatz zwischen deutschem und römischen Recht den Bauernkrieg heraufbeschworen hat, so gewinnt das politisch-wissenschaftliche Interesse dieser nationalsozialistischen Autorität auf dem Rechtsgebiet an der Arbeit von Richard Schneider-Edenkoben an besonderem Gewicht.

„Heideschulmeister Uwe Karsten" bei der Ufa.

Der erfolgreiche Roman „Heideschulmeister Uwe Karsten" von Felicitas Rose ist von der Ufa zur Verfilmung erworben worden. Das Manuskript schreibt Kurt Heynicke. Der neue Tonfilm wird innerhalb der Produktion von Alfred Zeisler hergestellt werden.

Rund um den Erdball

Schmeling k. o.

Neuyork, 9. Juni

Die Hoffnungen auf einen Sieg des deutschen Boxers Max Schmeling haben sich leider nicht verwirklicht. Max Baer siegte in der 10. Runde durch technischen k. o.

Die 1., 2., 3., 6., 9. und 10. Runde fielen an Baer, die 5. und 7. Runde an Schmeling, während die 4. und 8. Runde unentschieden endeten.

Baer landete wiederholt tief, doch erteilte der Ringrichter lediglich einige Verwarnungen. Das Ende für Schmeling, der in der 10. Runde bis 9 zu Boden mußte, kam nach einem genauen Rechten am Kinn. Der Ringrichter brach darauf den Kampf ab und erklärte Baer zum Sieger durch technischen k. o.

Ueberraschende Aufklärung des Raubüberfalles in Charlottenburg

Frühere Köchin im Bunde

Berlin, 8. Juni

Der große Ueberfall, der sich am Sonnabend mittag vor Pfingsten in der Villa in der Marchstraße in Charlottenburg abspielte und bei dem anfangs zwei unbekannte Täter die Hausangestellte fesselten, um nachher aus einem Wandtresor 50 000 Mark Bargeld und für etwa 50 000 Mark Juwelen zu stehlen, hat bereits seine überraschende Aufklärung gefunden. Kriminalbeamte verhafteten in der Nacht zum Mittwoch den Maler und früheren Kommunisten Arthur Tomaneck, den Schlosser Heinrich Zahn sowie die Köchin Margarete Streit, mit der Zahn bis vor einigen Jahren verheiratet war. Die Köchin war bis vor einem Jahre in der Villa des Direktors Gusowski tätig, in der der Ueberfall geschehen war. Die beiden Männer haben ein Geständnis abgelegt. Die Beute wurde gefunden und sichergestellt.

Die Danziger „Stala" ist, wie berichtet, bis auf die Grundmauern niedergebrannt

Unser Bild gibt einen Blick auf die Reste des durch ein riesiges Schadenfeuer bis auf die Grundmauern niedergebrannten Betriebes.

Richard Strauß dirigiert in Bayreuth

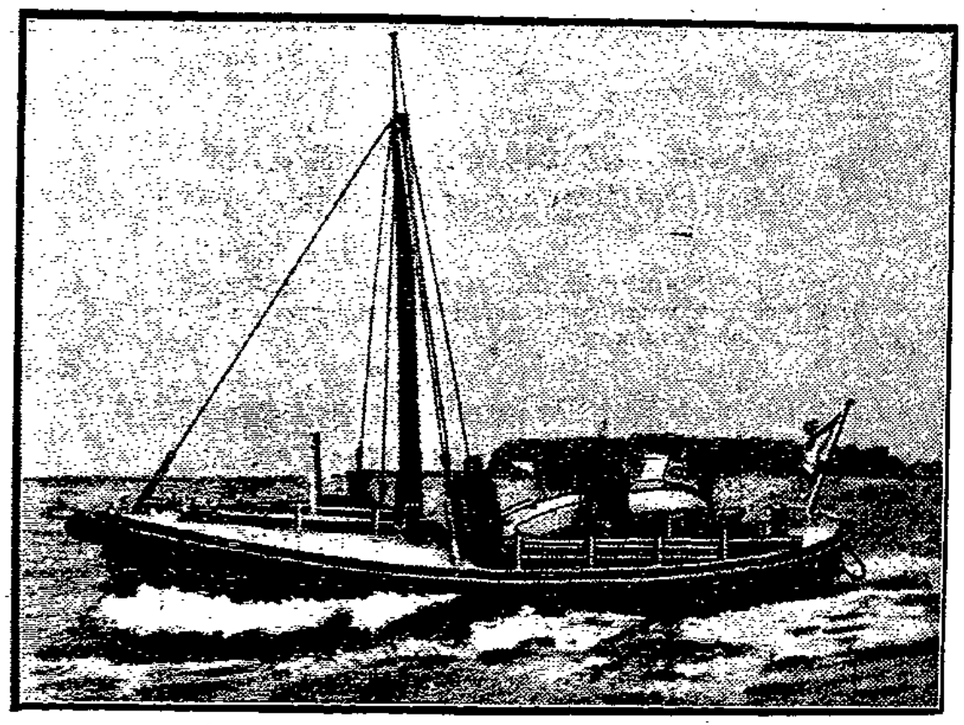
Bayreuth, 8. Juni

Aus Anlaß des Richard-Wagner-Gedenkjahres wird in diesem Jahre der „Parsifal" in der von Richard Wagner im Jahre 1882 selbst inszenierten Form herausgebracht. Die Aufführungen werden von Dr. Richard Strauß dirigiert, der bereits in den Jahren von 1889—1904 bei den Festspielen mitgewirkt hatte. Ferner werden bei den diesjährigen Festspielen die „Meistersinger" und der „Ring des Nibelungen" in völliger Neuinszenierung aufgeführt. Karl Elmendorff behält die Leitung des ihm von Siegfried Wagner anvertrauten „Ringes". Außerdem dirigiert er die „Meistersinger".

Richard Strauß

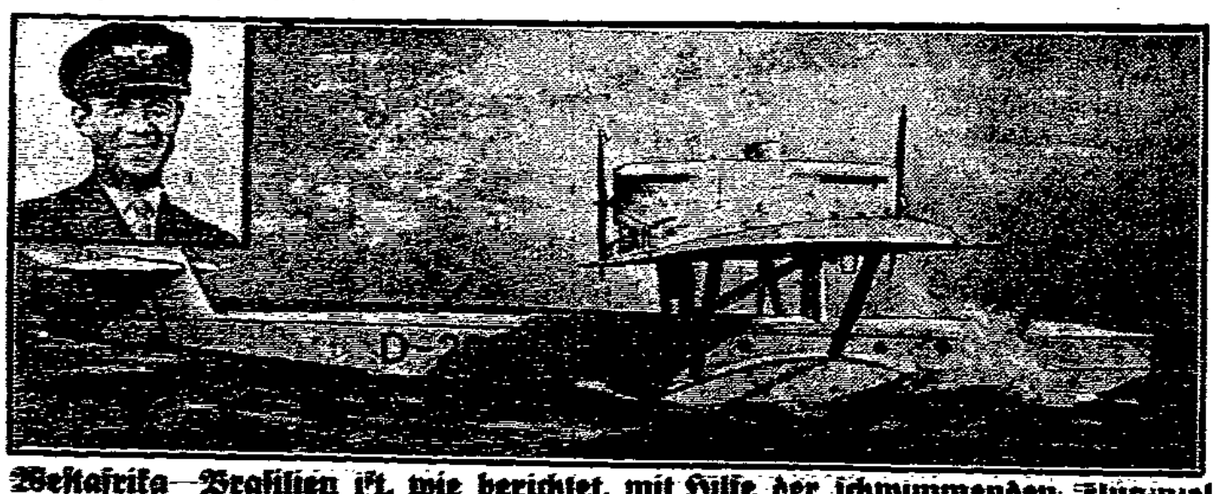
Jeder ein Sänger durch die Singmaschine

Einen seltsamen Apparat hat der Wiener Musiker Dr. Walter Brandt erfunden, das sogenannte Kantaphon. Es handelt sich um eine Art Mikrophon, das man sich um den Hals schnallt. Summt man nun irgendeine Melodie, so ertönt sie verstärkt und mit vollem Klang aus dem Radio-Lautsprecher.



Ein neues Rettungsboot für die Ostfriesische Küste

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dieses neuerbaute, halbverdeckte Motorrettungsboot „Ulrich Steffens" nach einer Probefahrt bei äußerst stürmischem Wetter für die Ostfriesische Küste in Dienst gestellt.



Der erste Flug Westafrika—Brasilien ist, wie berichtet, mit Hilfe der schwimmenden Flugmiel bewältigt

Im Rahmen der von der Deutschen Luft-Hansa unternommenen praktischen Versuche für den Betrieb einer Luftpostverbindung nach Südamerika hat das Dornierwal-Flugboot D 2069 „Monsun" zum erstenmal den Südatlantischen Bathurst (westafrikanische Küste) und Natal (Brasilien) überquert. Dieser Atlantikflug unter Leitung des bekannten Flugkapitäns von Studnitz (im Ausschnitt) wurde in der vorgesehenen Weise in zwei Etappen mit einer Zwischenlandung bei dem vom Norddeutschen Lloyd gecharterten und als Flugstützpunkt in der Mitte des Südatlantiks kreuzenden Dampfer „Westfalen" durchgeführt und kann als ein bedeutsamer Merkstein in der Entwicklung des Flugwesens gewertet werden.

Fliegerpech und Fliegerglück

Mißglückter Start zum Ozeanflug

London, 8. Juni

Das Flieger-Ehepaar Jim und Amy Mollison wurde heute früh bei dem Versuch, den von ihm geplanten Flug über den Atlantischen Ozean anzutreten, von einem Mißgeschick betroffen, bei dem beide Mollisons unverletzt blieben, während ihre Maschine schwer beschädigt wurde. Gegen 5.30 Uhr versuchten sie zu starten. Das mit Brennstoff schwerbelastete Flugzeug lief etwa 100 Meter, stellte sich dann infolge einer Unebenheit des Geländes auf den Kopf und fiel wieder zurück. Das Untergestell und die beiden unteren Tragflächen zerbrachen, der Propeller wurde verbogen und die Motoren aus ihren Lagern gerissen.

Notlandung Matterns

WTB. Moskau, 9. Juni

Der Weltflieger Mattern hat bei Prokopiewsk, 600 Kilometer von Novosibirsk entfernt, eine Notlandung vorgenommen. Von Novosibirsk aus ist ein Flugzeug mit einem Mechaniker und Ersatzteilen nach Prokopiewsk geflogen.

Nahezu bewußtlos bei der Zwischenlandung

Ueber die Ursache, die zu der unfreiwilligen Zwischenlandung des Weltfliegers Mattern geführt hat, wird noch bekannt, daß Mattern vier Stunden nach Verlassen von Omsk eine Undichtigkeit in der Zuflußleitung des Brennstoffbehälters entdeckte. Die ausströmenden Gase betäubten ihn derartig, daß er sich zur Zwischenlandung gezwungen sah. Bei der Landung selbst war er nahezu ohne Bewußtsein.

Mattern wieder in der Luft

Der Weltflieger Mattern ist heute früh 4 Uhr in Belowo bei Prokopiewsk zum Weiterflug in Richtung Krasnojarsk aufgestiegen.

Gefährlicher Irrtum unter dem Galgen

Warschau, 8. Juni

Bei der Hinrichtung der Spione Brochis und Sterzynski am 2. Juni hat sich ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Der eine von den beiden Verurteilten wurde von seinem Verteidiger zum Galgen begleitet. Der Scharfrichter verwechselte die beiden Personen und wollte dem Verteidiger die Schlinge um den Hals legen.

Es bedurfte des Dazwischentretens von mehreren Beamten, um den Henker von seinem Irrtum zu überzeugen.

RUNDFUNK-PROGRAMM

WOCHENSCHAU DES LÜBECKER VOLKSBOTEN

Was der Abend bringt:

Wellenlänge: Berlin 419 ● Breslau 325 ● Deutschlandsender 1635 Frankfurt a. M. 259,5 ● Hamburg 372 ● Königsberg 217 ● Langenberg 472,4 ● Leipzig 389,6 ● München 533 ● Stuttgart-Mühlacker 360,6

Sonntag, 11. Juni

Berlin: 18.50: Heut ist Schützenfest! Ein heiteres Bild aus märkischer Kleinstadt. 19.20: Bekannte, die sich nicht kennen. Es spricht mit dir: dein Friseur, dein Zeitungshändler, dein Briefträger, dein Ober. 19.50: Hörbericht von dem Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft in Magdeburg. 20.05: Hamburg: Heiteres Konzert. ca. 22.20: Tanz und Unterhaltungsmusik. Gegen 23.20: Einlage: Weltpolit. Bericht.

Deutschlandsender: 19.20: M. Jungnickel: Friedrich Lienhard, ein Künder und Ahner dieser Zeit. 19.40: Der Fremde. Schelmenspiel v. Lienhard. 20.00: München: Konzert des Funkorchesters. 21.40: Köln: 15 Minuten deutsche Fußballmeisterschaft. 23.00: Berlin: Tanz und Unterhaltungsmusik.

Breslau: 18.30: Deutsche Volksliederduette. 19.00: A. Knüpffer: Unterhaltsame Geschichten aus dem Baltikum. 20.00: Wunschkonzert der Funkkapelle. 22.30: Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Als Einlage (gegen 23.10): Wovon man in Berlin spricht.

Frankfurt: 19.30: Alte Tanzmusik. Funkorchester. 20.00: Hörbericht vom Mittelrheinischen Reit- und Springturnier. 20.30: Konzert des Funkorchesters. 22.45: Köln: Nachtmusik.

Hamburg: 20.00: Heiteres Konzert. 22.35: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.

Königsberg: 19.35: Zwei Briefe an den lieben Gott. Kleine heitere Hörszene. 20.00: Orchesterkonzert. Orchester des Kbg. Opernhauses. 21.00: Einlage (Uebertragung von der Waldbühne Braunsberg): Rütli-Szene aus „Wilhelm Tell" von Friedrich v. Schiller. 21.30: Fortsetzung des Orchesterkonzertes. ca. 22.20: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Einlage (gegen 23.10): Berlin: Weltpolitischer Bericht.

Langenberg: 19.15: Ernst und heiter — und so weiter. 20.00: Stimmen der Bewegung. 20.10: Schrumm, schrumm, der Brummbaß brummt. Ein Abend Musik und Humor. 22.00: Prof. Eckhardt: Nordisches Recht. 22.30: Nachtmusik, Tanz.

Leipzig: 19.25: Deutsche Handballmeisterschaft zwischen Polizeisportverein Burg—Sportklub Mannheim. — Ausschnitte aus den Davispokalspielen Deutschland—Japan. 20.05: Hamburg: Heiteres Konzert. Die Hamburger Philharmonie. ca. 22.10: Nachtkonzert. Das Funkorchester. 1.00: Große vaterländische Kundgebung im Zeichen des Bayreuther Meisters für die Errichtung eines Wagner-Denkmals. Das Sinfonieorchester. Die Singakademie. Der Riedel-Verein. Der Schubertbund.

München: 20.00: Abendkonzert des Funkorchesters. 21.40: Graf Schorschi. Funkschwank in neun Telephon- und einigen anderen Gesprächen von Boro Schwerla. 23.00: Köln: Nachtmusik.

Stuttgart: 18.45: Konstanz: Unsere Heimat. Eine Folge örtlicher Uebertragungen zur Heimatkunde. 20.00: München: Abendkonzert des Funkorchesters. 21.40: München: Graf Schorschi. Funkschwank in neun Telephon- und einigen anderen Gesprächen von Boro Schwerla. 22.45: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 12. Juni

Berlin: 19.00: Stunde der Nation: Der Fischzug. Netzwurf in Meeren, Mythen und Bräuchen. Ein naturkundlicher und volkskundlicher Aufriß von Jürgen Eggebrecht. 20.10: Zitthervirtuose Georg Freundorfer mit seinen Künstlern. Jodler-Duett Strohmaier. 21.00: Brahms. Hörfolge über seine lyrischen Werke. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost. Gegen 23.00: Einlage: Wovon Berlin spricht.

Deutschlandsender: 19.00: Berlin: Stunde der Nation: Der Fischzug. ca. 20.05: Niederländisches Europäisches Konzert der Vara 33, Heuvellaan, Hilversum. 20.00: Orchesterkonzert. Heiteres aus Mozartopern. 21.00: Meta Brix: Alarm der Feuerwehr. ca. 22.20: Zeitfunk: Zukunftsprobleme der Reichsbahn. Motorisierung — Arbeitsbeschaffung. 23.00: Frankfurt: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Breslau: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Johann Strauß: Volkstümliches Konzert der Funkkapelle. 21.20: Kleines Konzert: Herm. Janke (Flöte), K. Greulich (Cello), K. Hattwig (Klavier). 22.30: 10 Minuten Funktechnik.

Frankfurt: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Volkstümlicher Zwiegesang. 20.30: Die Fahnen Deutschlands. Hörfolge. 21.05: R. Michel: Erinnerungen an Deutschostafrika. 21.30: Sonate in F-Moll op. 120 Nr. 1 für Klarinette und Klavier von J. Brahms. 22.00: Deutscher Almanach. 22.45: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Hamburg: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Wiener Volkskomedi. Eine heitere Stunde mit Wiener Komödienliedern aus drei Jahrhunderten. 21.10: Die Schicksalswende an der Marne. Hörszenen aus der Entscheidungsstunde des deutschen Volkes. 22.20: Bremen: Quintett in Es-Dur op. 16 von Beethoven. 23.00: Kiel: Ländliche Welt.

Königsberg: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Hilversum: Niederländisches Konzert. 21.15: Danzig: Die deutsche Novelle. Der Artushof, von E. Th. A. Hoffmann.

Langenberg: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.05: Zar und Zimmermann. Komische Oper von Lortzing. Nach dem 1. Akt (ca. 21.15): Prof. Lüthgen: Der nordische Gehalt der gotischen Kunst. 23.00: Nachtmusik.

Leipzig: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Der Mandolinenorchester-Verein 1919, Merseburg, spielt. 20.30: Stunde der Heimat. Annaberger Kät. (Aufnahme.) 21.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. Ein buntes Programm. ca. 22.15: Orchesterkonzert. Das Sinfonieorchester.

München: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.05: Konzert des Cäcilienbündnisses e. V. (gegr. 1749). 20.50: Studienrat Hans Ebner: Schule, Erziehung, Wissenschaft und Religion. Nationalsozialistische Kulturpolitik. 21.15: Heiteres aus Mozart-Opern. 23.00: Nürnberg: Nachtmusik. Das Scharf'sche Orchester.

Stuttgart: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Hamburg: Wiener Volkskomedi. Eine heitere Stunde mit Wiener Komödienliedern aus drei Jahrhunderten. 21.00: Freiburg i. Br.: Symphonie Nr. 5, C-Moll, op. 67, von Beethoven. 22.45: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Dienstag, 13. Juni

Berlin: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.10: Auf zum Tanz. Kapelle Felix Lehmann. 6 Jungs und ein Flügel. Gegen 21.00: Als Einlage: Haben Sie schon gehört? ca. 22.20: Aus der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses: Alte Musik. Gegen 22.50: Wovon Berlin spricht. Anschl. Hamburg: Spätkonzert.

Deutschlandsender: 19.00: München: Stunde der Nation. ca. 20.05: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Blasorchesterkonzert. Adam-Becker-Orchester. 21.30: Berlin: Tanzabend. Kapelle F. Lehmann. 23.00: Hamburg: Spätkonzert.

Breslau: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Kabarett auf Schallplatten. 21.10: Erfinderschicksale. Werner Siemens. Hörspiel. 22.30: Politische Zeitungsschau. 22.50: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 23.00: Hamburg: Spätkonzert.

Frankfurt: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: München: Unterhaltungskonzert des Kleinen Funkorchesters. 21.00: 3×5 Minuten. 21.20: München: Abendkonzert des Funkorchesters. 22.45: Nachtmusik der Tanzkapelle des Funkorchesters.

Hamburg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Vorm Urlaub. Musikalische Abschiedsgrüße der Künstler des Hamburger Stadttheaters. 21.00: Hannover: Aus Manuskripten hannoverscher Komponisten. 22.30: Spätkonzert des Funkorchesters.

Königsberg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.35: Herakles. Musikalisches Drama von Händel.

Langenberg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.30: Abendmusik. Das Kleine Funkorchester. 21.20: Gedicht und Volkslied. 22.05: Ed. Hellerbach: Das Nordische als Grundlage der deutschen Bildung.

Leipzig: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Unterhaltungskonzert. Das Funkorchester. 21.30: Aufnahme einer Sendung des Südwestdeutschen Rundfunks, Frankfurt: Die Eifel. ca. 22.35: Musik um 1600. Hörfolge.

München: 19.00: Stunde der Nation. Bayerischer Reigen. Ein fröhliches Ansingen und Aufspielen in Volksweisen und Bauerntänzen. 20.00: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Konzert des Kl. Funkorchesters. 21.00: Tolle Geschichten — aber wir flogen fröhlich wieder heim. Gespräch mit Marineflugmeister Fritz Stöckler. 21.20: Abendkonzert des Funkorchesters.

Stuttgart: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.25: Opernmusik, gespielt vom Württ. Landes-Symphonieorchester. 21.20: Die Viertelstunde der alten Frontsoldaten. 21.40: Mannheim: Kammermusik. 22.40: K. Köllin: Zum 15. Deutschen Turnfest. 22.45: Nachtmusik des Funkorchesters.

Delta-Palast Moislinger Allee 18a

Neuaufführung des grandiosen und gewaltigen Luis Trenkerfilmes

Der Rebell

aus dem gleichnamigen Roman im General-Anzeiger

Ein Freiheitsfilm in den Tiroler Bergen

Im bunten Teil:

Tell-Ouvertüre Dirigent M. Schillings

Kultur und Wochenschau

Täglich 4, 6.15, 8.45 Uhr — Sonntag ab 2 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

U.-T.-Lichtspiele Breite Str. 13

Das vorzügliche Doppelprogramm:

Der Ufa-Kriminal-Tonfilm 8088

Schuß im Morgengrauen

mit Ludwig Diehl, Ery Bos, Loos, Odemar, Lorre

Kammersänger RICHARD TAUBER

in der Welterfolgs-Operette

Das Land des Lächelns

unter Mitwirkung von Franz Lehar

Täglich ab 4 Uhr Letzte Vorst. 20.15 Uhr

Mittwoch, 14. Juni

Berlin: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.10: Volksliedsingen. 20.40: Unterhaltungsmusik. Kapelle W. Krüger. 21.05: Haben Sie schon gehört? 21.10: Zeitgenössische Musik. Otto Frickhoeffer. Berliner Funkorchester. Dir.: Der Komponist. ca. 22.20: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Roosz. Gegen 23.00: Einlage: Wovon Berlin spricht.

Deutschlandsender: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.05: Stuttgart: Streichsextett Nr. 1, B-Dur, op. 18, von Brahms. 20.50: Das tägliche Leben: Rosen, schöne Rosen gefällig? Ein Hörbericht. 21.10: Berlin: Orchesterkonzert des Funkorchesters. 23.00: Königsberg: Nachtkonzert. Kl. Dragorchester.

Breslau: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.00: Wenn ich König wär'. Romantisch-komische Oper von A. Adam. 22.50: Berlin: Abendunterhaltung. Kapelle Roosz.

Frankfurt: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.00: Unterhaltungskonzert des Funkorchesters. Werke von Joh. Strauß, Fetras, Abt u. a. 20.45: Ein Volk will leben. Gespräche aus dem Alltag von Scholle und Pflug. 21.30: Wiener Volksmusik. 22.45: Köln: Nachtmusik.

Hamburg: 19.00: Stunde der Nation: Helgoland. Das Bild einer Insel im Deutschen Meer. 20.00: Edward-Grieg-Konzert (z. 90. Geburtstag). 21.20: Seid einig, einig, einig! Ein Aufruf. 22.30: Unterhaltungskonzert des Nordfunk-Kammerorchesters.

Königsberg: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.10: Millöcker-Abend. Querschnitte aus: Sieben Schwaben — Apajune. 21.40: Zwei Erzählungen von Alma Rogge: Almuth geht durch die Felder. — Hein Klütt's glücklicher Tag. ca. 22.20: Nachtkonzert des Kleinen Dragorchesters.

Langenberg: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.05: Stimmen der Bewegung. 20.15: Musik kann scherzen. 20.45: Stippvisite. 21.00: Der gestohlene Soldat. Hörspiel. 22.05: Prof. Karl Spieß-Wien: Das Nordische im Brauchtum: das Pfingstschießen. 22.35: Nachtmusik des Funkorchesters.

Leipzig: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.00: Blick in die Zeit. 20.10: Königsberg: Millöcker-Abend. Querschnitte durch die Operetten: Sieben Schwaben und Apajune. 21.30: Unsere Musikinstrumente. Einführung in ihr Wesen und ihre Technik. Anschl.: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

München: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.00: Wege und Irrwege der neueren Tanzmusik. Eine Plauderei mit vielen Schallplatten. 20.45: Der Zarewitsch: Operette von Franz Lehar. 23.00: Köln: Nachtmusik.

Stuttgart: 19.00: Hamburg: Stunde der Nation. 20.05: Streichsextett Nr. 1, B-Dur op. 18 von Joh. Brahms. 20.45: Große Redner der Nationen: Oliver Cromwell. 21.30: Zum Tanz! 22.30: Mannheim: Stunde des Theaters. 23.00: Köln: Nachtmusik.

Donnerstag, 15. Juni

Berlin: 19.15: F. Thies: Wasserwandern. 19.35: Feierabend: Eine besinnliche Stunde. 20.05: Durch die zeitgenössische deutsche Operette. 21.00: Märkischer Adel. Hörspiel von M. v. Katte. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Eugen Jahn. Gegen 23.00: Einlage: Wovon Berlin spricht.

Deutschlandsender: 19.00: Stuttgart: Zum Deutschen Turnfest Stuttgart 1933: Jahn. Ein Biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von Michael Ehbauer. 20.05: Münsingen: Blasmusik. 21.00: Hinter Schreibmaschinen. ca. 22.20: Plauderstunde (Margarete Naval). 23.00: SS.-Kapelle Joh. Fuhsel spielt.

Breslau: 18.50: Zupfmusik auf Schallplatten. 19.30: Polit. Plauderei über Ungarn. 20.00: Streichquartett in A-Dur op. 49 (Buchal). 21.00: Lieder zum Fronleichnamsfest. Chor der Franziskaner. Mitw.: Mitglieder des Funkorchesters. 22.30: K. Scheerschmidt: Breslauer Jugendheime.

Frankfurt: 19.00: Zum Deutschen Turnfest Stuttgart 1933: Jahn. Biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von M. Ehbauer. 20.00: „Martha." Oper von Fr. von Flotow. 22.45: Berlin: Nachtmusik.

Hamburg: 19.00: Stuttgart: Zum Deutschen Turnfest 1933: Jahn. Biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von M. Ehbauer. 20.00: Sultan und Seidenhändler. Sendeoper von Heinr. Marschner. 22.35: Deutsche Tänze und Märsche in 4 Jahrhunderten.

Königsberg: 19.00: Stuttgart: Zum Deutschen Turnfest Stuttgart 1933: Jahn. Biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von M. Ehbauer. 20.05: Grieg-Gedächtnisstunde. Zum 90. Geburtstage. 21.00: Berlin: Märkischer Adel. Hörspiel von M. von Katte.

Langenberg: 19.00: Stuttgart: Zum Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933: Jahn. Biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von Michael Ehbauer. 20.10: Abendmusik des Funkkammerquintetts. 20.50: Hans Friedrich Blunck: Drei Balladen. 21.00: Orchesterkonzert des Funkorchesters. 22.00: Erwin Richter: Grundzüge der germanischen Philosophie. 22.30: Stimme der Zeit. 22.35: Von der Radrennbahn Köln-Riehl: Eine Viertelstunde beim Großen Steherrennen. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 18.55: Berlin: Hier sind alle deutschen Sender. Aber jeder nur eine Minute. Eine Plauderei über die neuen Pausenzeichen (mit Schallaufnahmen) von Peter Bamm. 19.35: Siebenbürgische Lieder. 20.00: Unterhaltungskonzert. Das Sinfonieorchester. 21.10: Der glückliche Schiffbruch. Ein Hörspiel.

München: Etwa (18.40): Vom Rennplatz München-Daglfing: Zweispännerfahren. 19.30: Nürnberg: Konzert des Nationalsozialistischen Symphonieorchesters. 20.20: der Doktor von Paris. (Cenodoxus.) Ein Spiel von Jacobus Bidermann. 21.45: Walter Niemann, Leipzig, spielt aus eigenen Klavierwerken. 23.00: Kammermusik. Werke von Joh. Brahms. Dazw.: Persönliche Erinnerungen an Joh. Brahms von Helene Raff.

Stuttgart: 19.00: Zum Deutschen Turnfest Stuttgart 1933: Jahn. Ein biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens von Michael Ehbauer. 20.05: Münsingen: Blasmusik. 21.00: Die heilige Cäcilie. (Die Gewalt der Musik.) Eine Fronleichnamslegende von Heinrich von Kleist. 21.30: Karlsruhe: Musikalisches Allerlei. 22.45: Köln: Nachtmusik und Tanz. Ltg. Ensoldt.

Freitag, 16. Juni

Berlin: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.10: Blasorchesterkonzert d. Potsdamer Tonkünstlerorchesters. 21.25: Haben Sie schon gehört? 21.30: Konzert der Preuß. Akademie der Künste. Zeitgenössische Orchestermusik. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Georg Grüber. Gegen (23.00): Einlage: Wovon Berlin spricht.

Deutschlandsender: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.05: Baden-Baden: Heitere Musik gespielt vom Städt. Kurorchester. 21.05: U-Boot 116 von Karl Lerbs. Eine Ballade. ca. 22.30: Hörbericht: 200 Schüler im Sportflugzeug. 23.00: Frankfurt: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Breslau: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Der Zeitdienst berichtet. 20.30: Mit der Fiedel auf dem Rücken. Jugend auf Fahrt. 22.30: Trude Peters-Arnolds: Der erste Erfolg. 22.45: Frankfurt (Main): Nachtmusik des Funkorchesters.

Frankfurt: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Baden-Baden: Heitere Musik. 21.00: 3 mal 5 Minuten. 21.25: Orchesterkonzert des Württ. Landes-Symphonieorchesters. Dem Schaffen Max von Schillings gewidmet. 22.45: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Hamburg: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Unterhaltungskonzert. Funk-Kammerorchester. 21.30: Hannover: 3. 800 jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung von St. Godehard in Hildesheim: St. Godehardsfeier. 22.35: Hannover: Spätkonzert. In der Pause (23.00): Köln: Europas Nachtflug-Mittelpunkt.

Königsberg: 19.00: Stunde der Nation. Ostpreußen. 20.10: Chinesische Legenden in Wort und Ton. Dichtungen frei nach chinesischen Legendenbüchern von Dr. Ito Takura und Nino Neidhardt. Musik von Nino Neidhardt. 21.00: Die Germanen. Ausgewählte Kapitel aus der: Germania des Tacitus. 21.20: Abendkonzert. Orchester des Kbg. Opernhauses.

Langenberg: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.05: Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester. (Schallplatten.) 20.30: Der Strom. Von Max Halbe. 22.00: Dr. Clauß: Die nordische Rassenseele. 22.35: 10 Minuten Funknachrichten. 22.45: Nachtmusik. 23.00: Vom Kölner Flughafen: Europas Nachtflug-Mittelpunkt. Hörbericht auf Wachsplatten.

Leipzig: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.20: Volkslieder. Der Kirchenchor St. Pauli, Chemnitz. 21.25: Musikalische Kostbarkeiten. (Alte Leipziger Musikdrucke aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.) Anschl.: Nachtkonzert. Das Funkorchester.

München: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Einführung. 20.05: Aus dem Nationaltheater: Li-Tai-Pe. Oper von Clemens von Frankenstein. 20.50: In der Pause: Funkzeitspiegel.

Stuttgart: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.05: Baden-Baden: Heitere Musik. 21.05: Hermann Eris Busse: Das große Los. Erzählung. 21.25: Orchesterkonzert des Württ. Landes-Symphonieorchesters. Dem Schaffen Max v. Schillings gewidmet. 22.45: Nachtkonzert des Funkorchesters.

Sonnabend, 17. Juni

Berlin: 19.00: Stunde der Nation. Volk und König. Volkstümliche Anekdoten um den Alten Fritz. Hörfolge v. E. W. Möller. 20.10: Bunte Geschichten. 20.20: Berliner Leierkasten. Eine bunte Hörfolge von Roellinghoff. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Georg Nettelmann. Gegen (23.00): Einlage: Wovon Berlin spricht.

Farben, Lacke, Pinsel nur vom

Farbenhaus Heinr. Heickendorf, Markt 15/16

PANTHER-Kinderwagen

in jeder Ausführung

Faltklappwagen von RM **29.50** an. / Teilzahlung gestattet.

Heinr. Kruse, Fischergr. 23

Deutschlandsender: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. ca. 20.05: Neue deutsche Tanzmusik. Kapelle Sonntag. 20.45: Köln: Lachen im Hintergrund. Lustige Drehbühne v. P. Schaaf. Musik: L. J. Kauffmann. ca. 22.20: Rudern als Wettkampf oder Wandersport. Zwiegespräch. 23.00: München: Die bayerischen Funkschrammeln.

Breslau: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Liselott. Singspiel. 22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Georg Nettelmann. Als Einlage (23.00): Berlin: Wovon Berlin spricht.

Frankfurt: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Bunte musikalische Abend-Unterhaltung. 22.45: München: D' bayerischen Funkschrammeln.

Hamburg: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.45: Köln: Lachen im Hintergrund. Funkrevue von P. Schaaf. 22.30: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.

Königsberg: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.20: Berlin: Berliner Leierkasten. Ein heiterer bunter Abend gewidmet der Idee vom ewigen Berlin. ca. 22.20: Berlin: Tanzmusik.

Langenberg: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.05: Unterhaltungsmusik des Funkkammerquintetts. 20.45: Lachen im Hintergrund. 22.15: Dr. Langenbuche: Das Nordische im deutschen Schrifttum. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.20: Blick in die Zeit. 20.30: Heiterer Abend aus Plauen. ca. 22.10: Tanzmusik.

München: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Solistenstunde. Lieder, Arien und Duette. 20.30: Zur Unterhaltung. Das kl. Funkorchester. 21.45: Tanzmusik. 23.00: Nachtmusik. Die bayerischen Funkschrammeln.

Stuttgart: 19.00: Berlin: Stunde der Nation. 20.00: Solistenstunde. Lieder, Arien und Duette. 20.30: Zur Unterhaltung. 21.45: Tanzmusik. 23.00: München: Nachtmusik. D'bayerischen Funkschrammeln.

Hamburg sendet

Zwischensender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232), Flensburg (218).

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 5.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsfunk. ● 6.00: Gymnastik. ● 6.15: Zeit, Wetter. ● 6.20: Musik. ● 7: Zeit, Wetter, Wiederholung der Abendmeldungen. ● 7.10: Morgenspruch für die Nordmark. ● 7.20: Konzert. ● 8.15: Wetter, Hausfrauenfunk. ● 8.30 (Di., Do. u. So. 8.15): 10 Minuten Funktechnik. ● 10.50: Nachrichten. ● 11.30: Konzert. ● 12: Zeit, Wetter, Meldungen. ● 13: Börse. ● 13.10: Wetter. ● 13.15: Schallplatten und Funkwerbung. ● 14: Nachrichten. ● 14.10: Konzert. ● 15: Börse. ● 15.40: Schiffahrt. ● 18.45: (Mt. u. Fr. 18.40, außer So.): Frankfurter Abendbörse. ● 18.50: Wetter.

Hamburg: Sonntag, 11. Juni

6.15: Bremen: Hafenkonzert. Das große Geläute vom Bremer Dom. Choral: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
8.15: Zeit, Wetter, Nachrichten.
8.30: Gymnastik.
8.45: Der Theaterspielplan der Woche.
9.00: Kiel: Dr. Wieland: Dienst am Nächsten.
9.15: Hannover: Musikalische Morgenfeier. In der Domsakristei zu Braunschweig.
10.00: Prof. Dr. Driesch: Natur und Geist.
10.55: Kiel: Gottesdienst in der Universitätskirche, Kiel.
12.15: Mittagskonzert des NSBO-Orchesters. Ltg.: F. Gartz. Mitw.: Hanni Böger (Gesang).
In der Pause (12.55): Zeit, Wetter.
14.00: Stunde der Jugend: Das Bodetal. Eine Erinnerung in Schallplatten und Zwischenworten. (Tondienst.)
15.00: Kiel: Märchen aus unserer Zeit von H. F. Blunck.
15.20: Hamburger Blaskonzert.
16.00: Leipzig: Kundgebung des Studentenringes zur 4. Reichsführertagung in Naumburg: „Langemarck". mit Ansprachen des Herrn Vizekanzlers v. Papen und des Herrn Reichsministers Seldte.
16.25: Kiel: Sonntagssingen aus Itzehoe. Ltg.: Otto Sprecklesen. Mitw.: Die Itzehoer Liedertafel von 1841 (S.B.N.).
16.45: Aus dem Kölner Stadion: Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft Schalke 04 gegen Fortuna, Düsseldorf. 2. Halbzeit.
17.45: Dorftag in Dobbertin. Bilder vom Festplatz. Volksbräuche und Volkstänze.
18.45: Unterhaltung und Tanz. Ltg.: Gerh. Maaß. Das Nordfunk-Kammerorchester.
19.45: Sport, Wetter.
20.00: Heiteres Konzert. Ltg.: A. Seder. Mitw.: Erna Krollange, E. Bolt, B. Jakschtat (Gesang), J. Gesterkamp (Violine). Das Funkorchester.
22.00: Nachrichtendienst.
22.20: Die hanseische Wochenwarte.
22.35: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.

Hamburg: Montag, 12. Juni

11.00: Bremer Futtergetreidemarkt.
12.10: Landwirt Woldenhaar: Etwas vom Hühner- u. Enteneier.
16.00: Breslau: Nachmittagskonzert. Ltg.: B. Jantz. Funkkapelle.
17.00: Deutsche Jugendstunde: Das ist zu abenteuerlich. — Ich reise nach Süd-Amerika. Erlebnisbericht.
17.30 (f. Hbg., Kl., Brm. u. Fl.): Die neue Hansa. Tagesbericht.
17.30 (n. f. Hann.): Hannoversch-braunschweigische Tagesschau.
18.00: Das bunte Programm.
19.00: Berlin: Stunde der Nation: Der Fischzug. Ein naturkundlicher und volkskundlicher Aufriß, von Jürgen Eggebrecht.
20.00: Wiener Volkskomedi. Eine heitere Stunde mit Wiener Komödienliedern aus drei Jahrhunderten.
21.00: Abendmeldungen.
21.10: Die Schicksalswende an der Marne. Hörszenen aus der Entscheidungsstunde des deutschen Volkes, von H. Wilk.
22.10: Nachrichtendienst.
22.20: Bremen: Kammermusik. Quintett in Es-Dur op. 16 für Pianoforte, Oboe, Klarinette Horn u. Fagott von L. von Beethoven. — 22.50: Zeitfunk.
23.00: Kiel: Ländliche Welt. Ltg.: H. Döring. Kieler Orchestergemeinschaft stellungsloser Musiker.

Hamburg: Dienstag, 13. Juni

10.10: Schulfunk: Jugendkonzert des Funkorchesters. Musik der Stadt
11.10: (n. f. Hann.): Schulfunk: Der große Garten in Herrenhausen. (Welches Bild bot er einst, was sagt er uns heute.)
11.15: (n. f. Hbg.): Schulfunk: Geistliche Abendmusik.
16.00: Leipzig: Nachmittagskonzert. Ltg.: Th. Blumer. Funkorchester.
17.00: Landesschulrat Prof. Dr. Meyer: Das Deutsche Turnfest in Stuttgart.
17.15: Dr. Kühn: 700 Jahre Ribnitz.
17.30: Bücherstunde. Neuere Erzählungs-Literatur.
17.55: Herbert Will: Vom germanischen Heerbann zum stehenden Heer.
18.15: Das bunte Programm.
19.00: München: Stunde der Nation: Bayerischer Reigen. Ein fröhliches Aufsingen und Aufspielen in Volksweisen und Bauerntänzen.
20.00: München: Univ.-Prof. Dr. Haushofer: Weltpolitischer Monatsbericht.
20.25: Vom Urlaub. Musikalische Abschiedsgrüße der Künstler des Hamburger Stadttheaters. Einl. Worte: Intendant Heinr. K. Strohm.
21.00: Hannover: Aus Manuskripten hannov. Komponisten. Ltg.: von Sosen.
22.00: Nachrichtendienst. — 22.30: Zeitfunk.
22.30: Spätkonzert. Ltg.: Gerh. Maaß. Das Funkorchester.

Hamburg: Mittwoch, 14. Juni

10.15 (n. f. Hbg.): Schulfunk: Englisch.
11.00: Bremen: Schulfunk: Landsknechts- u. Soldatenlieder.
16.00: Nachmittagskonzert. Ltg.: Generalmusikdirektor Eibenschütz. Mitw.: O. Stöferan (Klavier). Das Funkorchester.
17.00: Dr. Elfriede Berkell: Frauenleben in ältern. Zeit.
17.30: Die neue Hansa. Tagesbericht.
17.30: (n. f. Hann.): Niedersachsenfunk.
18.00: Hannover: Das bunte Programm.
19.00: Stunde der Nation. Helgoland. Das Bild einer Insel im deutschen Meer.
20.00: Edvard-Grieg-Konzert. (Zum 90. Geburtstag.) Ltg.: Generalmusikdirektor Eibenschütz. Mitw.: Eva Schlee, Lola Fischer (Gesang), Gerhard Gregor (Orgel) u. der Männerchor. Das Funkorchester.
21.10: Abendmeldungen.
21.20: Seid einig, einig, einig. Ein Aufruf. Mitw.: Das Funkkammerorchester. Ltg.: Gerh. Maaß.
22.10: Nachrichtendienst. — 22.20: Zeitfunk.
22.30: Unterhaltungskonzert. Ltg.: A. Seder. Das Nordfunk-Kammerorchester

Hamburg: Donnerstag, 15. Juni

11.15: Große Tage aus deutscher Vergangenheit: Der Friede von Osnabrück und Münster. Ein Lehrspiel.
11.45: Schallplattenkonzert.
16.00: Königsberg: Nachmittagskonzert. Ltg.: E. Börschel. Orchester des Rbg. Opernhauses.
17.00: Deutsche Jugendstunde: Peter Marquardsens 25. Luftsieg. Ein Hörspiel von der deutschen Jugend im Weltkrieg.
17.30: Neuromantische Liebeslieder, gesungen von Mara Duve. Am Flügel: Adolf Seder.
18.00: Mensch, Maschine, Rentabilität. Hörfolge von Baurat Dipl.-Ing. Dreyer und Dipl.-Kaufmann Fritz Meißner. Mitw.: Das Nordfunk-Kammerorchester, Ltg.: Gerh. Maaß.
19.00: Stuttgart: Zum Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. Jahn. Biographisches Spiel aus der Frühlingszeit des deutschen Turnens, von Michael Ehbauer.
20.00: Sultan und Seidenhändler. Sendeoper von Heinr. Marschner. — In der Pause: Erste Abendmeldungen.
22.15: Nachrichtendienst. — 22.25: Zeitfunk.
22.35: Deutsche Tänze und Märsche in 4 Jahrhunderten. Ltg.: Gerh. Maaß. An 2 Flügeln: Gerh. Gregor — Gerh. Maaß Das Funk-Kammerorchester.

Hamburg: Freitag, 16. Juni

10.10: Heimatkundlicher Schulfunk: Dünen. Lehrspiel.
11.10: (n. f. Hann.): Schulfunk: Heiligers Brunnen. Hörspiel.
16.00: Leipzig: Nachmittagskonzert. Ltg.: Th. Blumer. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Solist: Alfred Patzak, Violoncello.
17.00: Ringel Rangel Rosen. Een lustig Kinnerspill in plattdütsch Sprak.
17.30: (f. Hbg., Kl., Brm. u. Fl.): Die neue Hansa: Tagesbericht.
17.30: (n. f. Hann.): Niedersachsenfunk.
18.00: Das bunte Programm.
19.00: Königsberg: Stunde der Nation: Ostpreußen.
20.00: Unterhaltungskonzert. Ltg.: Gerh. Maaß. Das Funk-Kammerorchester.
21.20: Abendmeldungen.
21.30: Hannover: Zum 800jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung von St. Godehard in Hildesheim: St. Godehardsfeier.
22.15: Nachrichtendienst. — 22.25: Zeitfunk.
22.35: Hannover: Spät-Konzert. Ltg.: von Sosen. Das Sinfonieorchester stellungsloser Musiker. — In der Pause (23.00): Köln: Europas Nachtflug — Mittelpunkt.

Hamburg: Sonnabend, 17. Juni

11.00: (f. Hbg., Kl., Brm. u. Fl.): Schulfunk: Der Wanderzirkus. Lehrspiel von denen, die keine Heimat haben, mit musikalischen Einlagen.
11.10: (n. f. Hann.): Schulfunk: Englisch.
16.00: Nachmittagskonzert. Ltg.: A. Seder. Mitw.: Der Funk-Chor und das Funk-Orchester.
17.00: E. Hammer: Wesen und Ziel der Marienburger Freilichtspiele.
17.15: E. Gaedechens: Mit 30 000 Seevögeln auf einer Nordseehallig.
17.30: Bremen: Deutsche Volkslieder. Für vier Singstimmen u. Klavier, von Herm. Zilcher.
18.00: Bremen: Das bunte Programm.
19.00: Berlin: Stunde der Nation: Volkstümliche Anekdoten um Friedrich den Großen. Hörfolge von E. W. Möller.
20.45: Köln: Lachen im Hintergrund. Lustige Drehbühne.
22.00: Nachrichtendienst. — 22.20: Zeitfunk.
22.30: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.

● EUROPA-FUNK ●

Europafunk: Sonntag, 11. Juni

12.00: Beromünster (459): Konzert d. Funkorch.
12.55: Wien (517,3): Orch. Otto Machek.
17.15: Warschau (1411,8): Nachmittagskonzert.
18.00: Brünn (341,7): Deutsche Sendung.
18.35: Wien (517,3): Walküre von Wagner.
19.55: Budapest (550,5): Festkonz. a. d. Domkirche Pecs.
20.00: Bukarest (394,2): Operettenübertragung.
Kopenhagen (281,2): Dänische Musik.
Preßburg (278,8): Die 3 Musketiere.
Brüssel-frz. (509,3): Funkorch. u. Solisten.
Brüssel-fl. (337,8): Symphonie-Konzert.
20.30: Paris (1445): Aus Werken v. Offenbach.
Agram (307,1): Orchester und Solisten.
Straßburg (345,2): Elsässischer Abend.
Mailand (331,8): Oper von Rossato.
20.40: Riga (525,9): Populäre Musik.
Rom (441,2): Walzertraum.
21.00: Barcelona (348,8): Tanzmusik.
Belgrad (430,4): Konzert d. königl. Garde.
Oslo (1083): Orgelkonzert.
21.05: London (356): Konzert: Händel u. Schumann.
Hilversum (296,1): Orgelkonz. u. Gesang.
21.10: Stockholm (435,4): Mandolinen-Orch.
21.15: Helsingfors (368,1): Unterhaltungskonzert.
21.20: Sottens (403,8): Konz. d. Funkorch.
21.45: Laibach (575,8): Jazzmusik.
21.55: Kowno (1935): Kaiserwalzer von Strauß u. a.
22.30: Straßburg (345,2): Tanzmusik a. d. Savoy.
23.00: Kopenhagen (281,2): Tanzkapelle T. Petersen.
23.10: Budapest (550,5): Jazzmusik.
0.05: Toulouse (385,1): Akkordeon-Musik.

Europafunk: Montag, 12. Juni

15.00: London (1554,4): Rede des engl. Königs.
17.30: Budapest (550,5): Salonkapelle Garay.
19.00: Wien (517,3): Militärmusik.
Hilversum (296,1): Europ. Konzert.
19.05: Riga (525,9): A. Opern v. Bizet u. Gounod.
20.00: Sottens (403,8): Klavier- u. Violin-Vortr.
Brüssel-fl. (337,8): Symphonie-Konzert.
Paris (1724): Tannhäuser v. Wagner.
Helsingfors (368,1): Aus Gräfin Mariza u. a.
20.30: Paris (1445): Orchesterkonzert.
Agram (307,1): Violinkonzert.
Warschau (1411,8): Philharmonie-Konzert.
Mailand (331,8): Kammermusik.
20.45: Wien (517,3): Historische Abendmusik.
Beromünster (459): Orchesterkonzert.
21.00: Kopenhagen (281,2): Violine u. Harfe.
Toulouse (385,1): Spanisches Konzert.
21.15: Bukarest (394,2): Leichte Musik.
21.30: Stockholm (435,4): Klavier-Konzert.
Straßburg (345,2): Jazzmusik.
21.40: London (1554,4): Kammermusik.
22.00: Rom (441,2): Leichte Musik.
23.00: Barcelona (348,8): Ouv. z. Lust. Weiber v. Windsor.
23.15: London (1554,4): Tanzkapelle S. Kyte.

Europafunk: Dienstag, 13. Juni

11.30: Wien (517,3): Quartett Buchbinder.
12.00: Beromünster (459): Kleine Kapelle.
14.50: Kaschau (293,5): Populäre Musik.
16.00: Warschau (1411,8): Solistenkonzert.
17.00: Budapest (550,5): Frauenstreichquartett.
18.25: Wien (517,3): Siegfried v. R. Wagner.
18.30: Straßburg (345,2): Jazzmusik.
19.15: Riga (525,9): Sinfonie-Orchester.
19.30: Helsingfors (368,1): Funkorch. u. Violin-Solo.
19.45: Hilversum (296,1): Margret Pfahl u. W. Ludwig Gesang
20.00: Sottens (403,8): Mandolinenkonzert.
Stockholm (435,4): Militärmusik.
Bukarest (394,2): Aida Helta singt.
Kopenhagen (281,2): Werke von Offenbach.
Brüssel-frz. (509,3): Konzert d. Funkorch.
20.20: Hutzen (1875): Sinf. Drama.
20.30: Agram (307,1): Tamburizzenkonzert.
Mailand (331,8): Operette: Die Herzogin v. Chikago.
Laibach (575,8): Slow. Musik.
Oslo (1083): Entführung a. d. Serail u. a.
20.40: Prag (488,6): Russische Musik.
20.45: Rom (441,2): Opernübertragung.
Palermo (537,6): La Traviata v. Verdi.
21.00: Toulouse (385,1): Symphonie-Konzert.
21.10: Beromünster (459): Ländler-Kapelle.
22.00: Warschau (1411,8): Tanzmusik.
22.20: Kowno (1935): Unterhaltungskonzert.
22.30: London (356): Tanzmusik.
22.40: Belgrad (430,4): Zigeunermusik.

Europafunk: Mittwoch, 14. Juni

17.20: Wien (517,3): Konzertstunde.
19.30: Brünn (341,7): Opernübertragung.
19.35: Wien (517,3): Bunter Abend.
20.00: Stockholm (435,4): Konzert u. Cembalo-Solo.
Budapest (550,5): Konz. d. Nationalmusikschule.
Warschau (1411,8): Leichte Musik.
Brüssel-frz. (509,3): Symphonie-Orch. u. Gesang.
Hilversum (296,1): Strauß-Musik.
20.15: Helsingfors (368,1): Tanzmusik.
20.20: Hutzen (1875): Orgel- u. Streichkonzert.
20.30: Paris (1445): Sinfonie-Konzert.
20.45: Straßburg (345,2): Konzert d. städt. Orch.
Rom (441,2): Orchesterkonzert.
Paris (1724): Operette v. Lecocq.
20.50: Sottens (403,8): Orch. d. rom. Schweiz.
21.00: Toulouse (385,1): Orchesterkonzert.
21.10: Beromünster (459): Konzert d. Funkorch.
21.15: Riga (525,9): A. deutschen Opern.
21.40: London (1554,4): Skandinav. Musik.
21.45: Laibach (575,8): Tanzmusik.
22.00: Stockholm (435,4): Tanzmusik.
Warschau (1411,8): Tanzmusik.
22.05: Barcelona (348,8): Konzert d. Funkorch.
22.10: Kopenhagen (281,2): Franz. Musik.
Wien (517,3): Tanzmusik.
22.30: Budapest (550,5): Zigeunerkapelle.
23.05: London (1554,4): Tanzkapelle Fox.

Europafunk: Donnerstag, 15. Juni

12.30: Wien (517,3): Orchester Bauer.
16.30: Belgrad (430,4): Konz. d. Funkorchesters.
16.35: Wien (517,3): Nachmittagskonzert.
17.00: Beromünster (459): Unterhaltungskonzert.
17.55: Wien (517,3): Götterdämmerung von Wagner.
19.05: Riga (525,9): Musik von Delibes.
20.00: Budapest (550,5): Teile aus Operetten.
Warschau (1411,8): Populäre Musik.
20.10: Helsingfors (368,1): Estnische Musik.
20.20: Bukarest (394,2): Ouvert. z. Fidelio.
20.30: Paris (1445): Aus Werken v. Puccini.
Straßburg (345,2): Konzert aus Metz.
Mailand (331,8): Opernübertragung.
Beromünster (459): Mandolinenkonzert.
20.45: Stockholm (435,4): Brahmslieder u. a.
Rom (441,2): Sinfonie-Konzert.
21.00: Pr[illegible] (1[illegible],6): Jugosl. Musik.
Brüssel-fl. (337,8): Konzert u. Gesangsoli.
Hilversum (296,1): Funkorch. u. Violinsolo.
21.10: Beromünster (459): Wilh. Tell v. Schiller.
22.00: Kowno (1935): Spätkonzert.
Warschau (1411,8): Tanzmusik.
22.05: Barcelona (348,8): Musik v. Mendelssohn u. a.
22.30: London (356): Tanzorchester Hall.
23.05: Kopenhagen (281,2): Moderne Tanzmusik.
23.15: Toulouse (385,1): Militärmusik.

Europafunk: Freitag, 16. Juni

12.00: Wien (517,3): Mittagskonzert.
17.25: Wien (517,3): Konzertstunde.
17.30: Beromünster (459): Kleine Kapelle.
18.00: Budapest (550,5): Kirchenmusik.
19.00: Wien (517,3): Tänze aus fr. Zeit.
19.05: Riga (525,9): Smetana u. Dvorak-Musik.
19.25: Brünn (341,7): Abendkonzert.
Mähr. Ostrau (263,8): Unterhaltungskonzert.
20.00: Stockholm (435,4): Funkorch. u. Chor.
Kopenhagen (281,2): Moderne Melodien.
Warschau (1411,8): Sinfonie-Konzert.
Brüssel-fl. (337,8): Bei Offenbach.
20.20: Hutzen (1875): Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
20.30: Sottens (403,8): Vokal-Konzert.
Straßburg (345,2): Gr. Konzert aus Wien.
Mailand (331,8): Sinfonie-Konzert.
Toulouse (385,1): Musik v. Saint-Saens.
20.45: Kaschau (293,5): Orchesterkonzert.
21.00: Brüssel-frz. (509,3): Ballett-Musik.
London (356): Orchesterkonzert.
21.10: Beromünster (459): Alte Musik.
21.30: Belgrad (430,4): Orgelkonzert.
21.20: Prag (488,6): Blasquintett.
22.45: London (356): Geraldo u. s. Tanzorch.
23.15: Barcelona (348,8): Musik aus einem Kaffee.

Europafunk: Sonnabend, 17. Juni

12.00: Beromünster (459): Kursaal-Orchester.
15.20: Wien (517,3): Zitherkonzert.
16.50: Beromünster (459): Jodlerfest.
17.00: Riga (525,9): Gr. Gesangskonzert.
19.25: Brünn (341,7): Militärmusik.
19.30: Stockholm (435,4): Chorkonzert a. d. Domkirche.
Kopenhagen (281,2): Chorkonzert.
20.00: Bukarest (394,2): Schrammelquartett.
Wien (517,3): Monstrekonzert.
Warschau (1411,8): Leichtes Konzert.
Brüssel-fl. (337,8): Strauß, Lehar u. a.
London (356): Orchesterkonzert.
20.15: Helsingfors (368,1): Orchesterkonzert.
Bozen (368): Operettenmusik.
20.30: Agram (307,1): Konzertabend.
Belgrad (430,4): Orchesterkonzert.
Bari (296,4): Tosca von Puccini.
Beromünster (459): Basler-Orchester.
20.45: Straßburg (345,2): Sinfonie-Konzert.
Rom (441,2): 3. einakt. Opern.
21.00: Toulouse (385,1): Aus Meistersingern v. Wagner.
21.15: Budapest (550,5): Konzert Koloman Pataky.
21.30: Laibach (575,8): Bunter Abend.
22.00: Stockholm (435,4): Moderne Tanzmusik.
Wien (517,3): Tanzkapelle Rohn.
Mailand (331,8): Bunte Stunde.
22.05: Barcelona (348,8): Orchesterkonzert.
22.15: Budapest (550,5): Zigeunermusik.
22.20: Kowno (1935): Rigoletto-Fantasie u. a.
22.30: London (356): Ambrose u. s. Tanzorch.
22.45: Kopenhagen (281,2): Tanzmusik.
23.15: Madrid (424,3): La Boheme, Oper.

Rund um die Frau

Der Löwe

Unser Heini ist in das Alter gekommen, wo man ihm mal was Belehrendes zeigen kann: den Zoo und das Aquarium, hin und wieder einen geeigneten Film, vor allem natürlich die Museen.

Neulich besuchten wir das Naturkunde-Museum.

Alles Mögliche gab es dort zu bewundern — auch ein Löwentier.

„Geh nicht zu nahe heran!" sagte meine kluge kleine Frau zum Heini.

„Laß ihn doch — der Löwe ist ja ausgestopft," wagte ich zu bemerken.

„Aber wenn er noch nicht ausgestopft ist!"

Da hatte ich wieder mal mein Fett weg.

Weisheit

„Ein Mann, der klein beigibt, wenn er unrecht hat, ist weise."

„Sehr, sehr richtig. Und ein Mann, der klein beigibt, wenn er recht hat, ist —

„Verheiratet."

Prophezeiung

„Fräulein Gretchen, eine Wahrsagerin hat mir neulich prophezeit, daß ich im nächsten Monat heiraten würde! Wollen Sie nicht dazu beitragen, daß diese Prophezeiung in Erfüllung geht?"

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Mäßige bis frische, nordöstliche Winde, heiter bis wolkig, geringe örtliche Gewitterstörungen, sonst vorwiegend trocken, niedrige Nachttemperaturen, tags warm.

Von Finnland reicht ein Hochdruckgebiet über Skandinavien und die Britischen Inseln hinweg bis nach den Azoren. Unser Gebiet liegt am Südabhang dieses Hochs. Die Witterung wird bestimmt durch Luftmassen, die aus dem Nordosten zufließen. Die Druckveränderungen sind nur gering. Die Störungsverhältnisse werden im wesentlichen dieselben bleiben. Oertlich kann es zu leichten Störungen kommen, da in die Nordostströmung noch sehr feuchte Luft mit einbegriffen ist.

Jahresversammlung der Lutherischen Vereinigung

Die Jahresversammlung der Vereinigung fand diesmal im Hochchor des Domes statt. Nach gemeinsamem Gesange hielt Pastor Schulz eine Begrüßungsansprache. Danach erstattete der Schrift- und Kassenführer kurz den Jahresbericht. Dann nahm der Vorsitzende, Hauptpastor Dr. Johnsen das Wort zu seinem Vortrage über das Luthertum im Aufbruch der Nation.

Es ist Zeitenwende. Am deutlichsten ist unser deutsches Volk von ihr ergriffen. Wenn wir vom Aufbruch der Nation reden, dann geht es dabei nicht nur um eine äußere, sondern vor allen Dingen um die innere Umformung. Nach einem Zeitabschnitt so ganz anderer Geisteshaltung hat uns Gott eine Einkehr und Umkehr gegeben. Vom christlichen Glauben her nur kann uns Heil und Rettung kommen. Und nicht der katholische, sondern nur der protestantische Glaube kann uns helfen. Der Katholizismus hat paktiert mit dem Marxismus. Dieser ist besiegt, und damit ist auch der Katholizismus auf eine lange Reihe von Jahren bei uns ausgeschaltet. Wir fühlen uns gebunden an das Luthertum. Luthers Wort soll uns Wegbereitung sein.

Es geht um die Frage: Was muß ich tun, daß ich selig werde? Die Gottlosigkeit, der Bolschewismus lehnen die Frage ab. Der Katholizismus beantwortet sie dahin, daß man gute Werke tun müsse. Der Kalvinismus in seiner äußersten Ausprägung sagt, der Mensch könne überhaupt nichts tun. Zwischen beiden steht der lutherische Mensch. Luther hat nicht nur den Kampf gegen die Verdienstlichkeit der guten Werke aufgenommen, sondern er hat uns auch davor geschützt, als sei der Mensch ein Spielball in der Hand Gottes. Hier liegt für uns die Entscheidung. Luther erkannte die Spannung. Nicht dies, daß Luther uns Bibel, Katechismus und Kirchenlied geschenkt hat, ist das Köstlichste an ihm, sondern daß er uns wieder die deutsche Frömmigkeit gezeigt hat.

Die letzten anderthalb Jahrhunderte waren eine Verirrung der abendländischen Kultur. Das Luthertum ruft uns nun zur Besinnung auf, daß wir uns loslösen von dem Irrtum der Vergangenheit und zurückkehren zu Gott. Auf eine neue Glaubenshaltung kommt es an. Es gilt in unserer Gegenwart, daß alle helfen, damit an Volk und Vaterland sich solche Glaubenshaltung auswirke. Wir spüren den Schritt Gottes durch unsere Zeit und wollen zu denen gehören, die solchem Wirken Gottes ihre Herzen weit auftun.

Da wo das Luthertum als neue Glaubenshaltung erkannt wird, muß und wird eine neue Lebenshaltung hinzukommen. Ein lutherischer Mensch wird treu und freudig im Kampf dieser Zeit stehen, die Tugenden des deutschen Mannes in sich vereinigend: Charakter, Treue, Tapferkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrgefühl. Diese Tugenden wirken sich aus in Familie, Volk, Menschheit. Die Familie ist die Keimzelle des Volkes. Ein enger Kreis zieht weitere Kreise um sich: Freundschaft, Verwandtschaft, Sippe. Wir ahnen etwas von diesem Auftrage Gottes und wollen uns ihm freudig zur Verfügung stellen, — um in die Reihe derer einzutreten, die Kämpfer sein wollen für das neue deutsche Reich.

Der Gesang des Lutherliedes beschloß sehr eindrucksvoll den Abend.

A. G.

Verstärkung der vorstädtischen Kleinsiedlungen

Zur Belebung der Wirtschaft

Das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß bisher nur in verhältnismäßig wenigen Fällen Flächen für vorstädtische Kleinsiedlungen bestimmt und Siedlungsvorhaben auf vorstädtische Kleinsiedlungen anerkannt worden sind.

Dies sei um so mehr zu beklagen, als die durch das Anerkennungsverfahren weiten Kreisen gebotenen Erleichterungen und Vergünstigungen geeignet seien, die Siedlungs- und Bautätigkeit zu fördern und damit zur Belebung der Wirtschaft beizutragen.

Das Ministerium ersucht die unterstellten Behörden, zulässige Erleichterungen und Vergünstigungen möglichst weitgehend und überall da zu gewähren, wo vorstädtische Kleinsiedlungen ohne Verletzung öffentlicher Interessen errichtet werden können. Die Behörden sollen vor allem auch aus eigener Initiative von den ihnen zustehenden Befugnissen nachdrücklichst Gebrauch machen.

Im einzelnen bestimmt das Ministerium noch, daß mit allen Gemeinden, in deren Außengebieten sich Ansätze zu einer Belebung der Siedlungstätigkeit zeigen, soweit noch nicht geschehen, Verhandlungen wegen Bestimmung und Bekanntgabe geeigneter Geländeflächen für vorstädtische Kleinsiedlungen unverzüglich eingeleitet werden. Die baldige Aufstellung eines Siedlungsplanes und die möglichst sparsame Geländeerschließung sowie die Erreichung möglichst niedriger Ansiedlungs- und Anliegerbeiträge sei dabei zu erstreben. Um den Wünschen weitester Kreise entgegenzukommen, erlaubt das Ministerium, daß die sogenannte Anerkennung als vorstädtische Kleinsiedlung in besonders gelagerten Fällen auch dann ausgesprochen wird, wenn die in früheren Runderlassen für die Baufläche, Landgröße, Bodenpreise und Gebäudewerte vorgeschriebenen Grenzen über- oder unterschritten werden. In jedem Falle müsse aber der Charakter als Kleinsiedlung gewahrt sein. Zur Beseitigung von Zweifeln weist das Ministerium schließlich darauf hin, daß beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch solche Siedlungsvorhaben als vorstädtische Kleinsiedlung anerkannt werden können, für die Reichsbaudarlehen für Eigenheime oder andere öffentliche Mittel bewilligt werden.

Es dürfen u. a. auch kleinste, nur aus Stube, Küche und Stall bestehende Bauvorhaben, die als Kernhaus geplant sind und später nach Bedarf und Geldmitteln erweitert werden sollen, d. h. sogenannte Primitiv-Siedlungen, als vorstädtische Kleinsiedlungen anerkannt werden.

Aus der näheren Umgebung

Rücktritt des Vorstandes und Verwaltungsrates der Provinzialbank der Provinz Lübeck

-nl. Eutin, 8. Juni

Der Vorstand und Verwaltungsrat der Provinzialbank der Provinz Lübeck ist zurückgetreten. Das Amt des Staatskommissars für die Bank ist von Regierungspräsident Böhmcker übernommen. Seitens der Regierung der Provinz Lübeck ist angeordnet worden, daß dem Bankvorstand die Bankdirektoren Lohmann und Hansen (wie bisher) und als kommissarische Mitglieder Geschäftsführer Kath-Eutin und Hofbesitzer Mannitz-Sibbersdorf angehören. Die Bildung eines Verwaltungsrates bleibt vorbehalten. Seitens der Regierung der Provinz Lübeck ist die Bildung eines kommissarischen geschäftsführenden Ausschusses der Handelskammer, Zweigstelle Eutin, angeordnet worden, dem die Herren Fabrikdirektor Sierig-Bad Schwartau, technischer Kaufmann Estorff-Eutin, Hotelbesitzer Fick-Malente-Gremsmühlen, Bankdirektor Brand-Eutin und Geschäftsführer Kath-Eutin angehören. — Staatskommissar für den gesamten Fremdenverkehr, Geheimrat Capelle-Bad Schwartau ist durch die Regierung der Provinz Lübeck zum Staatskommissar für den gesamten Fremdenverkehr ernannt worden. Als Beigeordnete sind ihm die Herren Hotelbesitzer Fick-Malente-Gremsmühlen und Kurdirektor Riechers-Timmendorfer Strand beigegeben worden. Diese drei Herren sind für das gesamte Fremdenverkehrswesen der Provinz Lübeck zuständig.

S. **Selmsdorf**, 8. Juni. Die Selmsdorfer Elektrizitätsgenossenschaft hielt gestern abend bei Baalmann ihre diesjährige Generalversammlung ab, die von dem Hauswirt Peter Möller geleitet wurde. M. gab auch den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen war, daß das Geschäftsjahr trotz der absinkenden Konjunktur so günstig gewesen ist, daß eine weitere Senkung des Strompreises, der zur Zeit 25 Pfennig für Licht und 15 Pfennig für Kraft je Kilowatt beträgt, in Erwägung gezogen werden kann. Die Stromabnahme ist allerdings von 37 608 Kilowatt im Vorjahre auf 36 409 Kilowatt zurückgegangen. Der Stromverlust vom Transformator bis zum Verbraucher konnte durch Umbau des Netzes von 21 auf 10 Prozent herabgedrückt werden. Verbraucht wurden an Licht 17 436 Kilowatt und an Kraft 13 222 Kilowatt. Außerdem wurden ohne Berechnung abgegeben für die Straßenbeleuchtung 1878 Kilowatt und für das Spritzenhaus 245 Kilowatt. Die von dem Gemeindevorsteher H. Michaelsen gegebene Bilanz wurde ohne Beanstandungen entgegengenommen. Die aus dem Vorstand bzw. Aufsichtsrat ausscheidenden Genossen P. Möller und W. Rohrahn wurden wiedergewählt. Die Genossenschaft zählt zur Zeit 121 Mitglieder.

Zu ihrem Glück verhaftet

Es ist ein seltener Fall, daß sich Spitzbuben bei ihren Häschern mit Tränen in den Augen und tiefer Bewegung dafür bedanken, daß sie erwischt worden sind. Ein solcher Fall hat sich dieser Tage in Paris zugetragen.

Wie ein Einbruchsdiebstahl zustandekommt, daß weiß man ja. Die Gelegenheit wird ausbaldowert, in diesem Falle ein großer Kaninchenstall; dann werden die Vorbereitungen getroffen, die Rollen verteilt und wenn der günstige Zeitpunkt da ist, die Tat vollbracht. Nun, der Kaninchenstall war bald aufgebrochen, und die Diebesbande hatte ihren Fang rasch in Säcken verfrachtet und machte sich schleunigst auf und davon in ihren Schlupfwinkel. Da kam die Polizei. Die Verhaftung erfolgte buchstäblich im Handumdrehen. Die Täter, junge Burschen zwischen 16 und 20 Jahren, wurden gerade in dem Augenblick überrascht, als sie in einer Laube sich zum Festmahl niedersetzten. Sie hatten die Kaninchen aufs beste zubereitet und folgten nur mit Widerstreben den Polizisten.

Aber als sie dann erfuhren, welcher Art diese Kaninchen waren, die sie sich hatten zu Gemüte führen wollen, da konnten die jungen Spitzbuben sich gar nicht genug tun, um den Polizeibeamten als ihren Lebensrettern ihren Dank zu beteuern. Der Raub stammte nämlich aus der Kaninchenfarm eines großen Pariser Kinderkrankenhauses, das dort ihre Versuchstiere für die verschiedenen Impfkulturen untergebracht hatte. Die Kaninchen waren durchweg mit Cholera- und Pestbazillen geimpft, so daß die jugendlichen Einbrecher ohne Zweifel eines fürchterlichen Todes hätten sterben müssen, wäre die Polizei nicht rechtzeitig gekommen, um das Diebesmahl zu stören. So kommen die Burschen doch mit ein paar Monaten Gefängnis davon. Grund genug zur Dankbarkeit.

Eine weiche Landung

Sowohl für das Starten, für den Aufstieg, wie für den Abstieg und das Landen haben unsere Luftfahrer sich bereits ihre eigene Sprache, ihre besonderen Ausdrücke geprägt und geformt. „Man kommt leicht ab," oder „die Kiste klebt am Boden", oder bei der Landung „setzt man hart auf"; ein anderer wieder „legt sich weich hin" wie in ein Bett.

Daß es aber auch hartes Aufsetzen und doch weiche Landung geben kann, beweist die unfreiwillige Landung eines jungen französischen Freiballonfahrers, der mit seinem Freiballon vom Sturm überrascht und heftig gegen eine Villa bei der Stadt Beauvais geschleudert wurde. Die Villa hatte sehr breite Fenster. Die Gondel des Freiballons schlug derartig gegen das Fensterkreuz, daß die gesamte Holzverschalung mit Fensterscheiben unter gewaltigem Krach weit in die Stube hineingeworfen wurde. Die Gondel selbst kippte mit all ihrem Ballast an Sandsäcken gerade über die Fensterbank, so daß der Ballonführer Hals über Kopf aus seiner Wolkengondel herausgekippt wurde. Siehe da, er landete mitten auf einem weichen Ruhebett, das dicht neben dem Fenster stand und konnte sich, ohne auch nur eine Schramme oder eine Beule abbekommen zu haben, wohlbehalten davon erheben. Eine solche Notlandung kommt auch nicht alle Tage vor.

Soziale Baubetriebe werden erhalten

Gleichschaltung der Bauhüttenbewegung

Reinigung von allen Schlacken

Der beauftragte oberste Leiter der gesamten wirtschaftlichen Unternehmungen des ADGB., Afa-Bundes, DGB. und DHV., Bankdirektor Karl Müller, hat zum Sonderbeauftragten für den Verband sozialer Baubetriebe und die ihm angeschlossenen Bauhütten und Baunebenbetriebe den Architekten Franz Strasser ernannt und ihm alle hierzu notwendigen Vollmachten erteilt.

Durch diese Verfügung sind der Verband sozialer Baubetriebe und alle ihm angeschlossenen Betriebe gleichgeschaltet und dem Aktionskomitee der Deutschen Arbeit unterstellt worden. Sie stehen somit nicht mehr unter marxistischer Leitung.

Die in diesen Bauhüttenbetrieben angelegten Gelder sind fast durchweg Arbeitergroschen. Es ist somit eine unbedingte Notwendigkeit, die Betriebe bei größtmöglichster Sparsamkeit zu erhalten, damit tausenden deutscher Volksgenossen die weitere Arbeitsmöglichkeit gesichert ist. **Nur die rassefremden und volksfeindlichen Elemente und alle diejenigen Personen sind ausgeschaltet worden, die auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit den Posten nur als eine Versorgung betrachteten.**

Das Ziel des Sonderbeauftragten ist es, die Bauhüttenbewegung von allen Schlacken zu reinigen und sie wieder zu einer Vereinigung schöpferischen Arbeitswillens zu machen, wie es die Bauhütten in früheren Jahrhunderten waren, als sie die herrlichen Dome schufen, die heute noch von dem guten Sinn der Bauhütten Zeugnis ablegen.

Damit durch den Wettbwerb der Bauhüttenbetriebe das deutsche Handwerk nicht geschädigt wird, sollen die Baunebenbetriebe allmählich abgewickelt werden. Dazu eröffnen Betriebsüberschüsse der Bauhütten die Möglichkeit einer finanziellen Hilfeleistung für das Handwerk. Sie eröffnen auch die weitere Möglichkeit, dem deutschen Arbeiter und Angestellten ohne drückende Zinsverpflichtung zu einer eigenen Scholle zu verhelfen und damit den Leitgedanken des neuen Staates zur Tat werden zu lassen:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Was ist Förderung kommunistischer Bestrebungen?

Die Beschlagnahme des Vermögens der KPD.

Endgültige Verfügung durch das preußische Innenministerium

Der preußische Innenminister hat einen längeren Runderlaß zur Durchführung des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens an die Polizeibehörden gerichtet.

Der Minister ordnet an, daß die in Form von Beschlagnahmen verfügten Beschränkungen des Eigentums, soweit es sich um Sachen und Rechte der Kommunistischen Partei und ihrer Hilfs- und Ersatzorganisationen handelt, oder um Sachen und Rechte, die zur Förderung kommunistischer Bestrebungen gebraucht oder bestimmt sind, nunmehr durch entsprechende Verfügungen der Regierungspräsidenten zur Herbeiführung eines endgültigen Rechtszustandes ergänzt werden müssen durch eine Anordnung der Einziehung zugunsten des Landes Preußen. Auf eine solche Einziehung hinauslaufende Maßnahmen, die vor Inkrafttreten des Gesetzes oder von unzuständigen Stellen getroffen wurden, sind von den zuständigen in gehöriger Form zu bestätigen. Die Absicht einer Förderung kommunistischer Bestrebungen im Sinne des Gesetzes ist als vorliegend zu erachten, wenn mit der Hingabe der Sachen oder des Gegenwerts eine solche Förderung bezweckt war; dabei brauche allerdings diese Förderung nicht der alleinige und auch nicht der Hauptzweck der Hingabe gewesen zu sein. Die Beschränkung der Einziehung auf Sachen und Rechte der KPD. und ihrer Hilfs- und Ersatzorganisationen, sowie auf Sachen und Rechte, die zur Förderung kommunistischer Bestrebungen gebraucht oder bestimmt sind, bedeute noch nicht, daß andere Gegenstände, die nach Maßgabe der Verordnung vom 28. Februar d. Js. beschlagnahmt wurden, etwa freizugeben wären. Die Beschlagnahme solcher Gegenstände ist vielmehr aufrechtzuerhalten, bis eine abschließende Verfügung getroffen ist. Bis dahin ist für die pflegliche Behandlung und sichere Aufbewahrung dieser Gegenstände Sorge zu tragen.

Die endgültige Verfügung über die eingezogenen Vermögensgegenstände behält sich der Innenminister allein und ausschließlich vor. Richtlinien und Weisungen über die Verwertung werde er erlassen, nachdem er sich einen Ueberblick über das vorhandene Gut verschafft habe.

Die Spar- und Anleihe-Kasse zu Lübeck

Älteste Sparkasse Lübecks • Gegr. 1817 • Hauptkasse: Breite Str. 18 { Filiale St. Lorenz: Fackenburger Allee 13-15 / Filiale St. Jürgen: Kronsforder Allee 1

Afghanistan

Das „Montenegro" Asiens

Zur Ermordung des afghanischen Gesandten Azzis Khan

Von Refit Güldschemal Bey

Der Mord an dem Berliner afghanischen Gesandten Sirdar Muhammed Azzis Khan, dem Bruder des jetzigen afghanischen Königs Nadir Khan, hat das politische, kulturelle und gesellschaftliche Problem des heutigen Afghanistan plötzlich wieder einmal tief aufgerührt und in den Vordergrund der Weltereignisse gerückt. Es ist kein Zweifel, daß der Student Kamal Effendi Sayi die Tat erstens aus politischem Fanatismus begangen hat, um als Anhänger des rußlandfreundlichen ehemaligen Königs Amanullah den angeblich englandfreundlichen König Nadir Khan und seine Regierung zu treffen, zweitens aus Gründen afghanischer Blutrache. Vor wenigen Monaten erst ist Gulam Nadir Khan, ein Stammesangehöriger des Studenten Keman Effendi Sayi, der ebenso wie sein nächster Anverwandter Anhänger Amanullahs war, vom heutigen Herrscher Nadir Khan auf Grund von Denunziation in die Heimat geholt und dort auf grauenvolle Weise ermordet worden.

Der Ermordete Azzis Khan

Der ermordete Gesandte Sirdar Muhammed Azzis Khan ist der älteste Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan und erst vor wenigen Jahren auf der politischen Bühne aufgetaucht. Die Familie Nadir Khans und Azzis Khans entstammt einem alten orientalischen Herrscherhaus, dem Königsgeschlecht Oumani, aus dessen Nebenzweig übrigens auch Amanullah hervorgegangen ist. Als Nadir Khan, der ehemalige Kriegsminister Amanullahs, in Europa hörte, daß sich sein heimatlicher Herrscher von dem Sohn eines Wasserträgers, dem Usurpator Batschay Sakar vom Thron herunterstoßen ließ, entschloß er sich zu einer politischen Aktion gegen den zum König gewordenen Banditen Afghanistans. Er rief einige ihm treu ergebene Stämme gegen Badscha y Sakar auf, organisierte eine Armee, schloß den Usurpator in der Hauptstadt Kabul ein und vernichtete mit ihm ein Regime. Nadir Khan ging dann dazu über, die Regierung des Landes und dessen auswärtige Vertretungen von seinen eigenen Anhängern in Besitz nehmen zu lassen. Zunächst schickte er seinen älteren Bruder Azzis Khan als Botschafter nach Moskau, dem neben London wichtigsten Auslandsposten Afghanistans. Nach zweijähriger Tätigkeit wurde Azzis Khan dann an die Gesandtschaft von Berlin versetzt. Muhammed Azzis war ein äußerst gebildeter Diplomat, der vorzüglich Englisch, Französisch und auch Deutsch sprach. Sein Sohn wurde vor einigen Monaten von Nadir Khan zum afghanischen Gesandten in Rom ernannt, ein Posten, der deswegen für Afghanistan sehr wichtig ist, da sich dort der Exkönig Amanullah niedergelassen hat. Ein jüngerer Bruder Azzis Khans ist Staatsminister in der Regierung von Kabul. Andere Brüder befinden sich in diplomatischer Mission auf verschiedenen Auslandsposten Afghanistans. Die Familie des heutigen Herrschers hat also zweifellos die wichtigsten politischen und diplomatischen Fäden des Landes in der Hand.

Der König Nadir Khan

König Nadir Khan ist absolut nicht unumstrittener Herrscher Afghanistans. Die Anhänger Amanullahs werfen ihm vor, daß er sich unter Ausnützung des Vertrauens des ehemaligen Königs heimlich und gegen den Willen Amanullahs auf den Königsthron geschoben hat. Besonderen Rückhalt genießt er lediglich im Bezirk der Hauptstadt Kabul, deren militärische Besatzung ihm allerdings treu ergeben ist. Seit Jahren kämpft Nadir Khan ununterbrochen für die Autorität der Zentralgewalt gegen die ständig dagegen rebellierenden Gouverneure, vor allem gegen die kriegerischen Bergstämme Nord-Afghanistans, die noch völlig unter dem Einfluß ihrer fanatischen Mullahs, das heißt ihrer mohammedanischen geistlichen Führer stehen.

König Nadir Khan wird erstens seine Englandfreundlichkeit, zweitens seine Grausamkeit gegen politische Gegner und drittens seine fanatische Sparsamkeit zum Vorwurf gemacht. Vor allem macht man Nadir Khan dafür verantwortlich, daß er die strategisch wichtigen Provinzen Afghanistans an der indischen Grenze auf Grund eines Bündnisvertrages mit England, der ihm militärische Hilfe zum Schutz seiner eigenen Regierung garantiere, ausgeliefert habe. Seit der Entstehung dieses Gerüchts gibt es in Afghanistan und in den afghanischen Kolonien der europäischen und amerikanischen Großstädte eine Bewegung gegen den anglophilen Nadir Khan, die überall da, wo die politische Polizei des afghanischen Herrschers sich durchzusetzen vermag, durch brutale Maßnahmen und Erschießungen unterdrückt wird. Trotzdem, ja gerade vielleicht gerade deshalb, schwelt der Haß gegen den heutigen Regenten Afghanistans vor allem in den Köpfen der Studenten weiter fort.

Nadir Khan hat eine politische Verbindungslinie zwischen dem weitgehenden Reformismus des Exkönigs Amanullah und dem Konservatismus der am flachen Land lebenden Bergstämme zu halten versucht. Die Bevölkerung Kabuls und der wenigen Städte Afghanistans würde natürlich eine Rückkehr Amanullahs, des großen Reformators, außerordentlich begrüßen. Die Mullahs des Nordens aber würden sofort wieder gegen die Hauptstadt marschieren, sobald der Exkönig wieder afghanischen Boden zu betreten wagte.

Der neue Kurs der Außenpolitik — England—Rußland

Dazu kommt der außenpolitische Gegensatz zwischen dem Regime Amanullahs und dem Regime Nadir Khans. Amanullahs Europareise fand ihre Krönung und ihren Höhepunkt in einer Parade der russischen Sowjetarmee vor dem befreundeten Afghanenkönig an der Kremlmauer von Moskau. Ehrungen ganz besonderer Art wurden zwischen dem Obersten Rat des russischen Exekutivkomitees und Amanullah ausgetauscht. Man wußte in Moskau sehr genau, daß Amanullah jedem Vordringen des englisch-indischen Einflusses über Peschahwar in sein Land den stärksten Widerstand entgegensetzen würde. Amanullah dachte sicherlich nicht daran, sein Land, das sich wie ein breiter Riegel vom Hochland von Pamir bis an die Südostgrenze Persiens und damit das arabische Meer zwischen Britisch-Indien und Turkestan schiebt, irgendwie der Durchdringung durch englisch-indische Interessen freizugeben.

Ganz anders Nadir Khan. Er scheut vor allem die Rechnung, die Sowjetrußland nach einer militärischen oder ökonomischen Hilfe seinem Land präsentieren könnte. Das Gespenst des Bolschewismus erscheint ihm als die bedeutend größere Gefahr als eine etwaige Anlehnung an England und seine größte und wertvollste Provinz, Indien.

Blutrache

Der Besuch des ehemaligen Königs Amanullah in den europäischen Hauptstädten hat uns vergessen lassen daß Afghanistan, wenigstens die Provinz außerhalb Kabuls, lediglich ein halb zivilisiertes Land ist. Die politische Blutrache ist dort immer noch nicht ausgestorben und flackert, wie im Fall Azzis Khan, immer wieder einmal auf. Schon der Regierungsantritt Amanullahs im Jahr 1919 stand im Zeichen eines politischen Mords. Der Vater Amanullahs, Sanib Ullah Khan, wurde in seinem Palast in Kabul erdolcht auf dem Teppich seines Schlafgemachs aufgefunden. Kurzerhand bemächtigte sich der Bruder des Toten des Kommandos in Dschellabab und ließ sich von den Truppen zum König ausrufen. Amanullah war damals auf einem militärischen Kommando im Norden des Landes. Durch einen Motorradfahrer erhielt er Kunde von der Ermordung seines Vaters und vermutete, wohl nicht ganz ohne Berechtigung, daß niemand anders als sein Onkel der Urheber des politischen Mordes sei. Trotzdem sich die hohe islamitische Geistlichkeit und das flache Land auf die Seite des Onkels stellte, gelang Amanullah ein Handstreich in Kabul, dessen Garnison auf seiner Seite stand. Er wurde zum Emir ausgerufen und setzte sich später die Krone aufs Haupt. Zehn Jahre später wurde er gestürzt und lebt heute noch in der Verbannung. Der Mord an dem Berliner Gesandten ist vermutlich mit seiner Billigung erfolgt.

Der berühmteste Goldschatz der Welt

Das ungarische Nationalmuseum in Budapest hat jüngst wieder den herrlichen alten Goldschatz der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht, nachdem die in dieser Sammlung aufbewahrten kostbaren Goldgegenstände seit dem Kriege in sicheren Verstecken verborgen gewesen waren. Die Bedeutung dieses herrlichen Goldschatzes kann man daraus ermessen, daß die Sammlung des Budapester Museums von allen Sachkennern sogar noch über die besonders prächtigen Schätze des Londoner Britischen Museums gestellt werden.

Gerade in Ungarn sind solche alten Schätze darum besonders reichlich vorhanden, weil es ja eines der ältesten Goldfundgebiete der Erde ist. Herodot schreibt von dem Land der Agathirser, wo in dem Flusse Maris, der wohl gleichbedeutend sein dürfte mit dem heutigen Marosch, viel Gold gefunden würde. Wahrscheinlich hat auch die Donau einst beträchtliche Goldvorkommen gehabt, denn noch heute wird in ihren Ablagerungen Gold gefunden. Siebenbürgen war reich an Goldvorräten seines Bodens.

So versteht man es, daß hier seit alters herrliche Goldgeräte gefertigt wurden. Die Goldmasse als solche ist freilich das geringste an dem Wert des Budapester Goldschatzes. Sie macht kaum das Gewicht von zwei Zentnern aus, während der Wert der alten Kunstgegenstände von Kennern auf über 40 Millionen Goldmark geschätzt wird. Es handelt sich um wundervolle Filigran- und Goldschmiedestücke.

Die lange Reihe der Gegenstände beginnt mit einem kostbaren Stück, das schon vierzig Jahrhunderte alt sein dürfte. Es ist ein Goldschmuck noch aus der frühen Bronzezeit. Dann ist da der prächtige Kirchenschatz von Sàraz: Fibeln, Halsketten, Kopfschmuck, Spangen, der auch auf ein hohes Alter geschätzt wird. Eines der Stücke wird als etruskische Arbeit angesehen. In den jüngst gefundenen Schätzen gehört der große, alte Goldschatz von Angyalföld, einem Ort nahe bei Budapest, der erst im Jahre 1925 aufgefunden worden ist.

Während des Krieges war dieser Goldschatz durch den Kustos des Museums in Sicherheit gebracht worden, als bei der letzten großen Brussilow-Offensive der Russen die Gefahr eines Einbruchs in die ungarische Tiefebene und eines Vordringens zur Hauptstadt bestand. Vergebens bemühte sich später Bela Khun, in den Besitz des Goldschatzes zu kommen. Er blieb verborgen, bis er jetzt wieder aus seinem Versteck hervorgeholt worden ist.

Aerzte-Anekdoten

Der Geburtshelfer

Ein Arzt und Geburtshelfer auf dem Dorfe hatte zwei Kinder, die bei allen Einwohnern als die zwei hübschesten und reizesten Mädelchen des ganzen Ortes bekannt waren. Als diese beiden Kinder eines Tages spazieren gingen, begegneten ihnen zwei kleine Buben. Der eine wohnte im Dorfe, der andere war zu Besuch.

„Wer sind diese beiden kleinen Mädchen?", fragte der Besuch den Dorfjungen. — „Des Doktors Kinder", entgegnete dieser, „er hat die besten für sich behalten!"

Schödl

Schödl war beim Ohrenarzt, der die üblichen Proben mit ihm vorgenommen hat. Auf dem Heimweg trifft er einen Freund, bleibt stehen, zieht seine Uhr aus der Tasche und hält sie dem andern ans Ohr:

„Hörst du was?"

Der Freund horcht, schüttelt den Kopf, horcht wieder, sieht sich die Uhr genauer an und sagt schließlich: „Du Tepp, die Uhr steht ja!"

Geschäftliches

In der Waldhalle Bad Schwartau wird den Besuchern immer wieder etwas Besonderes geboten! „Musikalisches Wochenend" — so lautet der Titel der Veranstaltung am Sonnabend, dem 10. Juni. Die dem Lübecker Publikum wohlbekannten Solisten R. Beims, A. Kopp, A. W. Ernst — und Karl Heinz Bähnke (der die besten Aussichten hat, es zu werden), haben sich zu einem Quartett zusammengeschlossen. — Unter H. Flohrs umsichtiger Leitung studierten sie gute, alte deutsche Volkslieder ein, deren Vortrag dem „Musikalischen Wochenend" das Gepräge geben soll. — Gerhard Teubner sagt an und auf. — Bitte, beachten Sie die Freitags-Anzeige.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Ein Sommernachtstraum der Operette in der Brauerei Walkmühle (Lück). Sonnabend, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr steigt wieder eines der beliebten Künstlerfeste. Diesmal gehts vom Rhein über München, wo das bekannte Lücksche Bierlied gesungen wird, selbstverständlich von allen Gästen, nach Wien, wo dann die bekannten Wein- und Schunkellieder erklingen werden. Lillian Ellerbusch und Hansi Hoffmann wollen die schönsten Weinlieder singen; Aßmann, Hechinger und Günther die Bierlieder, Charakterspieler Kürten, der freundliche Herr, kommt mit Vortragen Für jeden etwas! Jeder 50. Besucher darf sich von einem der Künstler ein Bild mit Autogramm erbitten. Ab 3 Uhr ist Sommernachtsball und das Tanzbein wird geschwungen; im Wiener Teil für die älteren Herrschaften Walzer von Strauß und Polka. (Siehe Annonce.)

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Lübeck, Kapitän F. Lange, ist am 7. Juni, 5 Uhr, von Leningrad nach Stettin abgegangen.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer Imatra, Kapitän H. Meyer, ist am 7. Juni, 18 Uhr, von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Nordische Dampfer-Reederei (Lilienfeld & Oldendorff) m. b. H.

Dampfer Gisela Oldendorff, Kapitän Heinrich, ist am 8. Juni in Blyth angekommen.

Angekommene Schiffe

8. Juni

Schw. M. Oernen, Kapitän Berndtsson, von Hoen, 1 Tag. — Schw. M. Fred, Kapitän Enacksson, von Solvesberg, 1 Tag. — Schw. S. Stella, Kapitän Alsson, von Malmö, 2 Tage. — Holl. M. Gertrude, Kapitän Feches, von Middelfahrt, 1 Tag. — Dt. M. Fortuna, Kapitän Hagenah, von Kiel, 1 Tag.

9. Juni

Schw. D. Halland, Kapitän Fredrikssson, von Gothenburg, 4 Tage, 17 Pass. — Finn. D. Wellamo, Kapitän Jansson, von Helsingfors, 2 Tage. — Dt. M. Margarete Christine, Kapitän Friedemann, von Nyborg, 1 Tag. — Dän. M. Hay, Kapitän Petersen, von Svendborg, 1 Tag. — Dän. M. Mercurius, Kapitän Munck, von Holbak, 1 Tag. — Dän. M. Olga, Kapitän Nielsen, von Sonderburg, 1 Tag.

Abgegangene Schiffe

8. Juni

Dt. D. Seeadler I, Kapitän Maaß, nach Wismar, Stückgut. — Finn. D. Karjala, Kapitän Lecini, nach Dittaranta, Salz. — Dt. M. Karlshütte 3, Kapitän Peters, nach Rendsburg. — Dt. M. Jürgen Höge, Kapitän Poll, nach Waldemarswik, Salz. — Schw. D. Svanen, Kapitän Stenfeld, nach Kopenhagen, Stückgut. — Dän. D. Else, Kapitän Bontrop, nach Odense, leer. — Schw. M. Zenita, Kapitän Bergson, nach Stuchwella, Salz.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 8. Juni

Nimburg	0,60	Roßlau	0,20
Brandeis	0,55	Barby	0,31
Melnik	0 14	Magdeburg	0,17
Leitmeritz	0,58	Tangermünde	0,82
Außig	0,48	Wittenberge	0,52
Dresden	2,05	Dömitz	0,11
Torgau	0,48	Hohnstorf	0,21
Wittenberg	—		

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 8. Juni. (Notierungsbericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Weizen neigte weiter zur Schwäche infolge fehlender Nachfrage. Roggen ist stetig; es zeigt sich Bedarfsfrage, und Inhaber halten auf Preis. Hafer ist unverändert. Ausfuhrgeschäfte für Weizen fehlender Parität zurzeit unmöglich. Futtergerste ruhig. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen: inländischer: Altmärkischer 76 Kg. per Hektoliter 200—201, do. Saale-Magdeburger 76 Kg. per Hektoliter 200—201, do. Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner 76 Kg. per Hektoliter 200—201; ausländischer: Manitoba 1 hard 94½—95, Manitoba 1 92—93, do. 2 88—89, 92—93, do. 2 91—92, Plata Rosafé 79 Kg. 73—74, do. Barusso, 79 Kilo, 73—74, do. Bahia Blanca, 79 Kilo, 73—74. Roggen: inländischer: Altmärkischer, 72—73 Kilo, 165—166, Hannover-Lauenburger, 71—72 Kilo, 163—164; ausländischer: Western II 68—69, Plata, 72—73 Kilo, 58—59. Hafer, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholsteiner 146 bis 150. Gerste, inländische: Sommergerste für Futterzwecke 172—174. Mais: Plata, verzollt 192—193, Donau-Bulgaren-Galfor-Jugoslawen, verzollt 188—189. Futterbohnen, harttrocken: Ostholsteiner-Mecklenburger 135—140. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: fest.

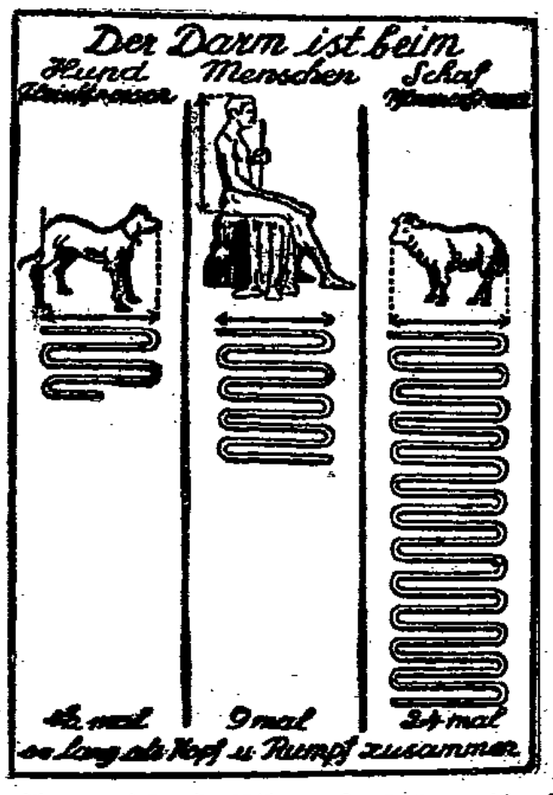
Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

nach den Ermittelungen des Statistischen Landesamtes vom 7. Juni 1933

	Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster	höchster	niedrigster
Fleisch u. Fleischwaren			
Rindfleisch, Kochfleisch	65	75	45
„ Bratenfleisch	80	100	60
Rindergeriefelfleisch	—	—	—
Kalbfleisch, Kochfleisch	70	85	60
„ Bratenfleisch	90	110	80
Hammelfleisch, Kochfleisch	80	95	70
„ Bratenfleisch	100	100	90
Schweinefleisch, Kochfl.	60	65	60
„ Bratenfleisch	65	70	60
Pferdefleisch, Kochfleisch	30	40	20
„ Bratenfleisch	50	60	40
Leberwurst 1	120	140	90
„ II	80	100	50
Mettwurst, gekochte	100	120	60
„ geräucherte	120	160	90
Speck, ger. hies.	80	90	60
„ ausl.	—	—	—
Molkereiprodukte. Fette. Eier			
Vollmilch 1 Liter	21	21	21
Magermilch 1 Liter	11	11	11
Käse, halbfette	50	60	40
„ vollfetter	70	80	60
Meierei-Butter	140	140	130
Bauernbutter	120	125	120
Margarine	70	90	65
Schweineschmalz	80	90	75
Eier, frische Stck.	7½	8	7
Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren			
Roggengrobbrot	12,9	12,9	12,9
Roggenfeinbrot	15,0	15,0	15,0
Mischbrot	22,5	22,5	21,5
Semmel	38	38	38
Weizenmehl	22	24	18
Kartoffelmehl	20	22	19
Buchweizengrütze	20	25	18
Hafergrütze	24	26	20
Haferflocken	20	22	18
Gerstengraupen	20	24	17
Gerstengrütze	18	24	16
Erbsen	20	24	16
Weiße Bohnen	18	25	12
Reis	18	25	12
Reismehl	15	18	12
Sago	32	40	30
Zucker	—	—	—
„ gem. Melis	38	38	38
Tee	450	550	320
Kaffee	260	320	160
Kaffee-Ersatz	45	55	24
Speisesalz	14	15	13
Speiseessig 1 Liter	20	28	15
Kernseife	40	45	26
Gemüse und Obst			
Tomaten	40	45	35
Gurken 1 Stück	25	40	20
Spargel 1	45	50	40
Spargel 2	35	40	30
Spargel 3	20	25	15
Weißkohl	—	—	—
Wirsingkohl	—	—	—
Rotkohl	—	—	—
Blumenkohl 1 Kopf	55	60	50
„ 2 Kopf	40	45	40
Rosenkohl	—	—	—

	Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster	höchster	niedrigster
Gemüse und Obst			
Grünkohl	—	—	—
Rote Beten	—	—	—
Kohlrabi Bund	20	20	15
Steckrüben	—	—	—
Teltower Rübchen	—	—	—
Rhabarber Bund	5	7,5	5
Spinat	10	12	10
Zwiebeln	15	15	12
Zwiebeln Bund	10	10	8
Eßkartoffeln	3,5	5	3
Frühkartoffeln	12	15	10
Möhren Bund	15	15	12
Radieschen Bund	5	5	5
Kopfsalat Kopf	5	8	5
Erbsen (Schoten)	—	—	—
Große Bohnen	—	—	—
Brechbohnen	—	—	—
Halbreife Bohnen	—	—	—
Sellerie Knolle	15	25	10
Porree Stange	5	10	5
Tafeläpfel	30	45	25
Wirtschaftsäpfel	20	25	20
Birnen, Eßbirnen	—	—	—
Kochbirnen	—	—	—
Stachelbeeren	15	15	12
Schlehe	—	—	—
Pflaumen	—	—	—
Fliederbeeren	—	—	—
Weintrauben	—	—	—
Schlehe	—	—	—
Kronsbeeren	—	—	—
Fische			
a) Süßwasserfische			
Schleie	100	110	100
Karpfen	—	—	—
Aale, große	110	120	100
Aale, mittel	80	90	80
Aale, kleine	70	75	60
Hechte	70	80	70
Barsche	50	60	30
Brachsen große	60	60	50
„ kleine	40	50	40
Rotaugen große	30	30	25
„ kleine	20	20	15
b) Seefische			
Kochdorsche	25	25	20
Backdorsch	10	15	10
Goldbutt	40	60	30
Graubutt	20	25	20
Strombutt	30	35	25
Steinbutt	80	90	70
Schellfische	50	60	40
Grüne Heringe	—	—	—
c) Geräucherte Fische			
Heringe	40	50	30
Sprotten	—	—	—
Aale, große	260	280	250
„ mittel	200	220	200
„ kleine	150	160	140
Brenn- und Leuchtstoffe			
Nußkohlen 1 Zentner	180	185	180
Hartkoks 1 Zentner	210	215	210
Kammerofenkoks 1 Ztr.	200	205	200
Braunkohlenbriketts 1 Ztr.	155	160	155
Petroleum 1 Liter	40	40	38
Wasser 1 cbm	25	25	25
Gas 1 cbm	14	14	14
Lichtstrom 1 kw	45	50	45

Gedankentraining „Die Statistik"



Haben Sie an dieser statistischen Darstellung, die einem Kalender entnommen ist, etwas auszusetzen?

Anweisungen für die Arbeitsbeschaffung

Wirtschaftsführung verpflichtet!

Kleinste Gewinnspanne

Im Hinblick auf das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wirkt der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wiederum darauf hin, daß über den noch nicht in Anspruch genommenen Rest des Sofortprogramms beschleunigt verfügt wird.

So ist jetzt von ihm einem Rundschreiben bestimmt worden, daß die Anträge a[illegible] Darlehen für Meliorationen, ländliche Wegebauten, Herstellung ländlicher Wasserversorgungsanlagen usw., die aus dem bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zur Verfügung stehenden Kreditkontingent zu bewilligen sind, spätestens bis zum 30. Juni 1933 bei ihm eingereicht werden müssen. Später einlaufende Anträge können nicht mehr behandelt werden. Für die an die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. weiterzuleitenden Darlehensanträge war bereits früher eine Einreichungsfrist festgesetzt worden.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung verpflichtet ferner die für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zuständigen Landesbehörden, die Träger der Arbeit zur strengen Beachtung der Vorschrift anzuhalten, daß der Unternehmergewinn bei der Ausführung von Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken ist, um den zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu verleihen.

Gerade bei den der ganzen Volkswirtschaft dienenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen muß der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" unbedingte Geltung haben. Daher muß von den Unternehmern, denen Arbeitsbeschaffungsaufträge zufließen, erwartet werden, daß sie mit der denkbar kleinsten Gewinnspanne arbeiten.

Unternehmer, die dieser selbstverständlichen Forderung nicht nachkommen, werden auf eine Berücksichtigung bei der Vergebung von öffentlichen Arbeiten künftig nicht mehr zu rechnen haben. Schließlich weist der Reichskommissar in seinem Rundschreiben erneut auf die Folgen einer Verzögerung in der Ausführung der genehmigten Arbeiten hin. Träger der Arbeiten, die ihren Verpflichtungen in dieser Richtung nicht nachkommen, laufen Gefahr, das ihnen bewilligte Darlehen überhaupt nicht zu erhalten oder die ihnen bereits ausgezahlten Beträge vorzeitig zurückzahlen zu müssen.

*

Behörden, kauft nur bei Deutschen!

Bei der Vergebung von Reichsaufträgen sollen schon nach einem früheren Erlaß des Reichsfinanzministers möglichst mittlere und kleinere Unternehmer berücksichtigt werden. Ferner hatte der Minister darauf hingewiesen, daß die Lage des Arbeitsmarktes und der deutschen Wirtschaft heute mehr denn je die genaueste Befolgung des Grundsatzes verlangt, bei Beschaffungen der öffentlichen Hand deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse in erster Linie zu berücksichtigen. Wie das VDZ-Büro meldet, ersucht der Reichsfinanzminister in einem neuen Erlaß darum, bei allen Beschaffungen in erster Linie Firmen zu berücksichtigen, deren Inhaber oder Beteiligte deutschen Stammes sind.

Neue parlamentarische Schwierigkeiten in Amerika

Kriegsschuldenfrage und Währungsstabilisierung zurückgestellt

Washington, 7. Juni

Das Ende der Session des Kongresses, das allgemein als nahe bevorstehend betrachtet wurde, ist in den letzten Tagen wieder zweifelhaft geworden. Sowohl wegen der Neuregelung der Renten für die Kreigsveteranen als auch wegen der Steuern, die zur Verzinsung und Amortisierung der Ausgaben für das Arbeitsbeschaffungsprogramm dienen sollen, bestehen zwischen der Regierung und einem Teil des Parlaments noch scharfe Meinungsverschiedenheiten. Da das Weiße Haus den Kongreß weder auflösen noch nach Hause schicken kann, wird es etwaige Beschlüsse, die das mühsam erreichte Gleichgewicht des neuen Bundesetats umstoßen könnten, sofort mit einem Veto beantworten.

Die Kriegsschuldenfrage wird hier im Gegensatz zu der in Paris und London vertretenen Auffassung als minder wichtig betrachtet. Präsident Roosevelt denkt deshalb nicht daran, dem Beispiel Hoovers zu folgen und den europäischen Mächten ein Moratorium aufzudrängen. — Sollten die Schuldner keine realisierbaren Vorschläge unterbreiten, so wird sich das Weiße Haus deswegen keine besonderen Sorgen machen, sondern Zahlungsverweigerungen gegebenenfalls lediglich zur Kenntnis nehmen. Die amerikanische Regierung vertritt die Auffassung, daß der Betrag der Kriegsschulden einen viel zu geringen Prozentsatz der Welthandelssumme ausmacht, um für Neuregelung und für Stabilisierung der Weltwährungen unbedingt erforderlich zu sein. Ueberhaupt dürfe die Stabilisierung nicht übereilt werden. Jedes Land müsse vielmehr zunächst zu einem richtigen Verhältnis zwischen seiner eigenen Währung und seinem eigenen Großhandelsindex gelangen, bevor ein festes Verhältnis zwischen den Weltwährungen gefunden werden könne.

Neuer polnischer Vorstoß gegen die deutsch-danziger Eisenbahner

Danzig, 8. Juni

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat einen neuen rechtswidrigen Vorstoß gegen die deutsch-danziger Eisenbahn-Pensionäre unternommen. Mit Wirkung vom 1. Juli werden die Pensionäre der Eisenbahn sowie ihre Witwen und Waisen abermals gekürzt und zwar in solchem Umfange, daß die Bezüge teilweise bis zu 50 Prozent ihrer bisherigen Höhe sinken.

Die Betroffenen fordern schärfste Abwehr der polnischen Absichten, die, wenn sie wirklich durchgeführt werden, als neue politische Kampfmaßnahme gegen die deutsch-danziger Eisenbahner aufgefaßt werden müssen.

Speditionsgewerbe und Reichsbahn

In den im Reichsverkehrsministerium geführten Verhandlungen über die Frage Speditionsgewerbe und Reichsbahn hatte sich die Uebereinstimmung ergeben, daß die Speditionsfragen erst geregelt werden können, wenn das Problem Eisenbahn und Kraftwagen bereinigt ist. Es haben deshalb am 7. Juni im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen mit der Reichsbahn und der Spitzenvertretung für den gewerblichen Kraftverkehr unter Beteiligung des Vereins Deutscher Spediteure stattgefunden, die allerseits von ernster Bereitwilligkeit zu einer volkswirtschaftlichen Lösung getragen waren. Die Verhandlungen werden in kleinem Kreise weitergeführt werden und sollen ihren Niederschlag in einer gesetzlichen Regelung finden.

Seitens der Reichsbahn wurde in den Verhandlungen erklärt, daß die gleichzeitig stattfindenden Verhandlungen zwischen Reichsbahndirektionen und einzelnen Kraftverkehrsunternehmern sich nur auf den Verkehr in der Nahzone beziehen.

Indexziffer der Großhandelspreise

im Monatsdurchschnitt Mai 1933

Im Monatsdurchschnitt Mai 1933 stellte sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise auf 91,9 (1930: 100), sie ist gegenüber dem Vormonat (90,7) um 1,3 Proz. gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 84,2 (+ 2,9 Proz.), Kolonialwaren 76 5 (— 0 8 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,8 (+ 0,9 Proz.) und industrielle Fertigwaren 111,6 (+ 0,3 Proz.).

Landjägerei als Machtmittel des nationalsozialistischen Staates

Berlin, 8. Juni

Der preußische Innenminister gibt jetzt die Vorschriften für die Neuregelung der Dienstverhältnisse in der Landjägerei den in Frage kommenden Behörden im Wortlaut zur Kenntnis. Einleitend sagt der Minister, die Neuregelung solle die Landjägerei zu einem dem nationalsozialistischen Staat innerlich fest verbundenen einheitlich geführten Machtmittel machen und völlige Klarheit schaffen über die Aufgaben und Zuständigkeiten aller Vorgesetzten. Daher müsse die Neuregelung die Landjägerei fest mit den Zivilbehörden verbinden und sie ebenso fest in die Hand der Landjägerei-Vorgesetzten bringen.

Von den einzelnen Anordnungen über die Neuregelung sei hervorgehoben, daß Führer der gesamten Landjägerei der Chef der Landjägerei ist. Er führt seine Amtsgeschäfte im Auftrage des Innenministers. Der Chef der Landjägerei ist nach den ihm vom Innenminister erteilten Weisungen verantwortlich für den Geist in der Landjägerei, für straffe Manneszucht und für die Ausbildung. Die in dieser Richtung erforderlichen Anweisungen erläßt er unmittelbar. Ihm zur Seite steht ein geeigneter Stabsoffizier der Landjägerei als sein Vertreter. Der Chef der Landjägerei bearbeitet zugleich das Landjägerei-Referat im Innenministerium.

Zusammenarbeit der Ober- und Regierungspräsidenten mit den Gauleitern der NSDAP.

Berlin, 7. Juni

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt, daß die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten bei Erfüllung ihrer Aufgaben die Pflicht haben, mit den führenden nationalsozialistischen Persönlichkeiten ihres Bezirks, also in erster Linie den Gauleitern, Fühlung zu halten. Selbstverstädlich wird hierdurch das den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten zustehende Recht der Exekutive in keiner Weise berührt; diese verbleibt vielmehr ausschließlich ihnen. Jedoch werden sie zweckmäßig vor wichtigen Maßnahmen mit dem zuständigen Gauleiter in Verbindung treten, um diesem Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Zu solchen Maßnahmen rechnen besonders die über leitende Beamte zu machenden Personalvorschläge. In den Berichten, die in derartigen Personalangelegenheiten erstattet werden, ist die Stellungnahme des Gauleiters anzugeben und, falls sie von der eigenen Auffassung abweichen sollte, zu ihr Stellung zu nehmen.

Anschluß des Deutschen Lehrervereins an den NSLB.

Magdeburg, 7. Juni

Im Mittelpunkt des heutigen Tages stand die große Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins. Der Vorsitzende Wolff (Berlin) teilte in seiner Ansprache mit, daß der Deutsche Lehrerverein körperschaftlich dem NSLB. beitritt.

Nachdem der Antrag des Beitritts in den NSLB. unter großem Beifall angenommen war, erfolgte unter stürmischem Jubel die Wahl des bayrischen Kultusministers Pg. Schemm zum Vorsitzenden des Deutschen Lehrervereins. Der Minister dankte für die Wahl und ersuchte um unbedingte Treue und unbedingtes Vertrauen zu der Führung. Lassen Sie sich, erklärte er, in der großen Stunde nicht von der großen Straße, die Deutschland jetzt beschreitet, durch kleinliche Dinge wieder herabdrängen. Heute gibt es nur ein Ziel, das ganz schlicht heißt: Deutschland will leben und da muß die Lehrerschaft als Erzieher mitarbeiten. Mehr wollen die Lehrer nicht als Garanten der deutschen Jugend und des deutschen Volkes sein.

Der Kraft-Mayr

Ein humoristischer Musikanten-Roman

Von Ernst von Wolzogen

1. Fortsetzung

Der polnische Kollege klappte mit Anstrengung seine schönen, faden Augen weit auf und nöhlte, mit sanftem Vorwurf in der stets nasig umflorten Stimme: „Lieber Freund, warum wollen's sich immer über mich lustig machen? Wenn Ihnen mein Name zu schwerr ist, nennen Sie mich doch beim Vornamen. Wir sind doch Kunstgenossen."

„Also, is recht, wie heißen denn Sie?"

„Aber bitte, lieber Feund, hier ist meine Karte: ich heiße Antonin — vergessen Sie doch nicht immer!"

Florian nahm die Karte in Empfang, betrachtete sie mit scheinbarem Erstaunen vorn und hinten, und es zuckte eigentümlich um seine Mundwinkel, als er nach einer kleinen Pause erwiderte: „I da schau, richtig bloß Antonin. Ich hätte Sie entschieden auf etwas mit „laus" hinten taxiert."

„Warum? Bitte."

„Ja, ich kann mir nit helfen — Sie machen mir halt so einen lausigen Eindruck. Nichts für ungut, lieber Freund."

Der schöne Pole schaute zweifelhaft zu seinem langen Kollegen auf, und seine Schnurrbartenden vibrierten leicht gekränkt. „Es kommt mir vor, Sie wollen Witz machen," sagte er betrübt. Und da Florian Mayr nichts Verständliches erwiderte, so trat er langsam an den Schreibtisch — ein hellpoliertes, sogenanntes Zylinderbureau — und starrte unentschlossen, fast trübsinnig auf die Zettel und Papierstreifen darauf nieder. Er stieß ein paarmal vorbereitend Luft durch die Nase, ehe er fragte: „Was werden Sie da machen?"

„O, ich habe nur etwas geschriftstellert," versetzte Florian Mayr seelenvergnügt, wie er immer war, wenn er eine rechte Bosheit an den rechten Mann gebracht hatte.

„Merkwürdig", sagte der Pole nach einer kleinen Pause kopfschüttelnd und dann las er mit sterbensmüder Stimme die Inschrift von den Zetteln ab: „Erstens: Pfui!! Scham di!!! Zweitens: Ha! Du bist erkannt! Drittens: Dumme Gans! Viertens: Affenschwanz! Fünftens: Eingegangen! Sechstens: Alte Kuh! Siebentens: Gibst jetzt Ruh?! Achtens: Mir war's gnua!"

Florian schien mit der Ratlosigkeit seines Freundes Antonin Mitleid zu empfinden, oder war es ein gewisser Erfinderstolz, der ihn zur Mitteilung drängte — kurz und gut, er ließ sich zu einer Erklärung herbei. Er legte je einen der Zettel in die acht Schubkästen des Zylinderbureaus und verklebte sodann die Vorderwand jedes Kastens mit der Zwischenleiste des darüber befindlichen mittels eines schmalen Papierstreifens. Wenn die neugierige Wirtin nun in seiner Abwesenheit irgend eine Schublade öffnete, so war sie durch das Zerreißen des Papierstreifens unfehlbar verraten, und er hatte dann die Genugtuung, daß sie den betreffenden schmeichelhaften Zettel gelesen haben mußte. Als das schwierige Werk der Verklebung glücklich vollbracht war, richtete sich Florian Mayr stolz auf und flüsterte triumphierend: „Na, was sagen S' dazu, Antonin Prositlaus? Die Spatzenfalle ist patent, was? Aber wissen S', wie ich die G'sellschaft neulich für ihren permanenten Kaffeediebstahl g'straft hab'? Ein Viertelpfund Rhabarber hab ich mir um schweres Geld gekauft und ihn mit einem halben Pfund feingemahlenem Kaffe sorgfältig vermischt. Ich sag' Ihnen, die Wirkung war wunderbar! Den ganzen Tag hat nachher dahinten das Türl geklappt und eins ist immer angstvoll davorgestanden. Eine Eselsfreud' hab' ich gehabt und jedesmal, wenn ich's im Korridor hab' laufen und ängstlich flüstern hören, hab' ich den Kopf nausgesteckt und hab' g'sagt: „Ist Ihnen wohl nicht recht wohl, liebe Frau? oder liebes Kind, je nachdem."

Prositlaus lächelte fast unmerklich und sagte: „Merkwürdig, serr komisch! Apropos, lieber Freund, was ich sagen wollt: können Sie mir nicht zwanzig Mark leihen?"

„Augenblicklich nicht, bedaure sehr; aber von dem G'sundheitskaffee ist noch reichlich vorhanden, falls Sie vielleicht Bedarf haben. Entschuldigen Sie, ich muß jetzt wahrhaftig fort."

Damit stürzte sich Florian Mayr in seinen Winterrock, stülpte den Hut auf und — legte den Schlüssel zum Schreibbureau augenfällig oben auf dasselbe. Er wußte, daß Frau Stoltenhagen dieser Versuchung nicht widerstehen würde. So boshaft war Florian Mayr. Dann öffnete er seinem Gaste die Tür weit und sagte mit einer einladenden Handbewegung: „Es hat mich sehr gefreut."

Mit einem tiefen Seufzer verließ Przewalsky das Zimmer Mayr folgte ihm auf dem Fuße, warf die Tür kräftig ins Schloß und rief in den schmalen Hinterkorridor hinein: „Frau Stoltenhagen, ich gehe jetzt."

Den Schlapphut tief in die Stirn gezogen, düster wie ein ehrlicher Leidtragender, stelzte der edle Pole die enge Treppe hinunter. Seinem Kollegen Mayr jedoch war es nicht gegeben sich mit solcher Langsamkeit abwärts zu bewegen. „Entschuldigen S', ich hab' wirklich keine Zeit," sagte er, flüchtig an seinen Zylinderhut greifend. „Behüt Sie Gott, Herr Kollege." Und damit sprang er in Riesensätzen wie ein übermütiger Junge die Treppen hinunter.

Er hörte, wie jener ungeschickt hinter ihm drein polterte und mit Aufbietung seiner schwachen Lungenkräfte ihm nachrief. War's Mitleid, oder tat ihm seine allzugroße Rücksichtslosigkeit schon leid, kurz, er erwartete den Kollegen unten an der Haustür.

Keuchend gesellte sich Przewalsky zu ihm. „Bitte, lieber Freund, Doktor hat mir gesagt, ich leide an Fettherz. Lassen Sie mich Ihnen doch begleiten. Ich habe nichts zu tun."

„Is recht," sagte Florian und schlug eine Gangart ein, welche den armen Polen sehr bald nötigte, ihn beim Arm zu ergreifen, um sich mitschleppen zu lassen. Atemlos trippelte er neben dem langbeinigen Kollegen her, aber er konnte sich die Gelegenheit, sein Anliegen vorzubringen, nicht entgehen lassen, denn dieser Florian Mayr war so schwer zu fassen. Immer hatte er so viel zu tun.

„Also, was ich sagen wollte," hub er an. „Ich brauche Geld. Ich habe keinen Pfennig in der Tasche, kann mich heute nicht rasieren lassen. Sagen Sie, wie macht man, daß man Stunden geben kann für zehn Mark in vornehmen Familien, wo schöne Töchter sind?"

„Aber Sie haben doch Vermögen?" wandte Mayr ungeduldig ein. „Sie lassen ja Ihre Sonaten auf eigene Kosten drucken. Da müssen Sie doch ein Geld haben! Sie sind eingerichtet wie ein Graf und speisen in einem feinen Weinrestaurant."

„O. ich glaube, Sie haben kein Verständnis für den schaffenden Kinstler. Etwas Bequemlichkeit und Luxus brauche ich für die Inspiration. Die Inspiration kommt nicht, wenn ich Knoblauchwurst esse und Bier dazu trinke. Ich kann auch nicht komponieren mit zerrissene Hosen und Fettfleck auf der Krawatte. Wagner brauchte sogar gelbes Atlas im Futter."

„Naja, das is halt der Wagner!" unterbrach Florian lakonisch.

„Das weeß ich," erwiderte jener, den Kopf aufwerfend, mit einem verächtlichen Lächeln. „Aber warrum soll ich nicht über Nacht der Przewalsky werden? Der schaffende Kinstler hat das Recht auf Stimmung. Ich bin ein weeicher Kinstler, ich brauche weeiche Stimmung, weeiche Stoffe, weeiche Polster, weeiche Farben um mich, und grobbe Speisen machen mir Indigestion."

„Essen Sie doch weeiche Eier, die sind nicht teeier," versetzte Florian, indem er sich bemühte, des Kollegen auffallende östliche Aussprache des er nachzuahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Großes Kameradentreffen

am **Sonnabend,** d. 10. Juni, abends **8.30** Uhr, **Gesellschaftshaus Muuß, Israelsdorf**

des Nationalen Polizeibeamten-Verbandes (Landesortsgruppe Lübeck), SA-Sturm 33 (Maikowski) Berlin, SA-Reserve 1/162

Abmarsch: 7 Uhr abends ab Hitler-Kaserne (Fackenburger Allee). Unkosten-Beitrag: 30 Pfg. einschl. Garderobe. Erwerbslose u. SA 15 Pfg.

Zu dieser Feier ist jedermann herzlichst willkommen — 3020 — Für Rückbeförderung ist Sorge getragen

Familien-Anzeigen

Nach längerem schweren Leiden entschlief heute abend meine liebe Frau, meine gute Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Elsa Dühring

geb. **Ballnus,** im 30. Lebensjahre. Tief betrauert u. schmerzl. vermißt

Otto Dühring
nebst allen Angehörigen

Lübeck, den 7. Juni 1933
Geverdesstr. 51 — 3034

Beerdigung Montag, den 12 Juni 2¼ Uhr v. d. Kapelle Vorwerk aus

---

Am 7. Juni verstarb nach längerem schweren Leiden unser Bordwart und Arbeitskollege

Paul Bluhm

Wir verlieren in ihm einen langjährig., tüchtigen Mitarbeiter und tüchtigen Kameraden, der sich in Kriegs- und Friedenszeit vorbildlich für die Seefliegerei eingesetzt hat

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Angestellte und Arbeiter des Reichs-Verbandes der deutschen Luftschiffahrt-Industrie, Travemünder Erprobungsstelle 3035

Amtlicher Teil

Ruderregatta auf der Trave bei Dänischburg

am 10. und 11. Juni 1933

Zum Schutze der am Sonnabend, dem 10., und Sonntag, dem 11. Juni, von 14.00 bis 18.30 Uhr auf der Trave von der Teerhofsinsel bis Dänischburg stattfindenden Ruderregatta bestimmt das Polizeiamt:

Das Festhalten oder Festlegen von Fahrzeugen an den die Regattabahn bezeichnenden Bojen ist verboten.

Nach dem Start, der durch Hissen eines roten Kegels beim Zielrichterhaus angezeigt wird, haben sämtliche Fahrzeuge die Regattabahn zu verlassen. Ausgehende Schiffe haben beim Passieren der Regattastrecke den Anweisungen der mit der Aufsicht betrauten Hafenbeamten Folge zu leisten. Sie dürfen die Startlinie, die sich direkt unterhalb der Teerhofsinsel befindet, nicht passieren, solange eine rote Flagge auf dem bei der Teerhofsinsel befindlichen Aufsichtsboot gezeigt wird.

Eingehende Schiffe dürfen am Sonnabend, dem 10. Juni, in der Zeit von 14.15 bis 16.15 Uhr und von 16.55 bis 18.25 Uhr und am Sonntag, dem 11. Juni, in der Zeit von 14.00 bis 16.25 Uhr und von 17.00 bis 18.45 Uhr die Regattabahn nicht passieren. Die Regattastrecke ist also für den Schiffsverkehr freigegeben am Sonnabend in der Zeit vor 14.15 Uhr, zwischen 16.15 und 16.55 Uhr und nach 18.25 Uhr; am Sonntag vor 14.00 Uhr, zwischen 16.25 und 17.00 Uhr und nach 18.45 Uhr. Die Schiffe haben sich oberhalb der Herrenbrücke zu sammeln und dort festzumachen. Ausnahmen bestimmen die mit der Aufsicht betrauten Hafenbeamten.

Der Treidelstieg ist am Sonntag von der Fähre Dänischburg bis zum Ziel auf die Dauer der Regatta für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Auf dem rechten Travenfer zwischen Pfahl 21 und dem Ziel dürfen keine Fahrzeuge stilliegen oder festmachen. An dem linken Ufer ist dies nur mit besonderer Genehmigung der Regattavereinsbeamten zulässig.

Den Anordnungen der Hafen- und Polizeibeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60,— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Lübeck, den 6. Juni 1933.

3022) **Das Polizeiamt.**

Am 6. Juni 1933 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. die Firma: **Bauske & Co.,** Lübeck, Schlachthof. **Persönlich haftende Gesellschafter:** Anna Christine **Elsabe Bauske,** geb. Schwarz, Witwe, Lübeck. Karl Friedrich Martin **Albert Wulff,** Kaufmann, Lübeck. **Offene Handelsgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 10. April 1932 begonnen. 2. bei der Firma: **Dina Mecklenburg,** Lübeck. Die Firma lautet jetzt: **Dina Mecklenburg Nachf., Inh. Hermann Timpf. Jetziger Inhaber:** Hermann **Timpf,** Kaufmann, Hamburg. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Hermann **Timpf** ausgeschlossen. Die Prokura des Kaufmanns Willy **Mecklenburg** ist erloschen. 3. bei der Firma: **Schenker & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Lübeck,** Lübeck. (Die Hauptniederlassung befindet sich in Berlin.) Robert **Abeles** und Kurt **Freund** sind nicht mehr Geschäftsführer. 4. bei der Firma: **„Epa" Einheitspreis-Aktiengesellschaft Filiale Lübeck,** Lübeck. (Die Hauptniederlassung befindet sich in Berlin.) Hans **Lindemann** ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Die Kaufleute Ewald **Weinert** und Hermann **Mesecke,** beide in Berlin, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Die an Ewald **Weinert** und Jean **Kraus** erteilten Prokuren sind erloschen. Gesamtprokura ist erteilt an Dr. Fritz **Kühn** und Hugo **Uhlrich,** beide in Berlin.

Amtsgericht Lübeck.

Vermietungen

Stube und Küche mit Gas und Wasser an einz. Person zu verm. Brolingstraße 4. Zu besch. v. 5—7 Uhr.

Verkäufe

Fahrräder, Gummi f. D.-, H.- u. Kd.-Räd., Geschäfts- u. Transporträder gr. Ausw., bill. Preise. Fahrrad-Faddern 63 Beckergrube 63 Reparat. schn., gut, bill.

Ankauf 2890
v. alt. Gold u. Silber zu höchsten Preisen. **Heising,** Hüxstr. 113.

Verschiedene

Kinderwagen 8028
aller Art
Wochenendwagen
konkurrenzlos billig
Reparaturen sauber und billig
M. Mueller,
Engelsgrube 76.

200 Zentner gesunde
Futter-kartoffeln
Duve K.-G.
Alter Bahnhof
Fernruf 29704. 3031

Polo-Hemden, Gr. 0		0.55
Damen-Strümpfe, Mako . .	0.60	0.45
Damen-Strümpfe, la Mako . .	0.85	0.65
Damen-Strümpfe, kstl. Waschsd.	1.20	0.78
Damen-Strümpfe, plattiert .	1.58	1.38
Damen-Strümpfe, Mattsde.	1.98 158	1.20
Oberhemden	3.50 2.95	2.50
Mako-Hosen	1.98 1.45	1.35
Mako-Hemden	2.50 2.25	1.95
Damen-Hemden . . .	0.98 0.68	0.48

Johannes Holst

Kohlmarkt 6 :: Markt 6

Compl. Sensen
Sicheln aller Art
Wetzsteine, berühmte Qualität
Kartoffel- u. Rübenhacker
Wolf-Häufler
Pumpen aller Systeme
Fliegengewebe
Bootsbeschläge 2916
Suhr & Heick, Lübeck

ZENTRAL
-Theater, Johannisstraße 25

Freitag, Sonnabend und Sonntag. Beginn 11.15 Uhr nachts:

3 große Nacht-Vorstellungen

Küsse die töten!
(Feind im Blut)
Ein Tonfilm
vom intimen Leben der Geschlechter

Die Flammen der Leidenschaft haben schon manches Menschenleben vernichtet, die leichtsinnig vom Freudenbecher der Liebe getrunken haben. — Blinde Leidenschaft reißt zu Taten hin, von denen es kein Zurück mehr gibt. Das Erwachen der Triebe im Menschen ist eine gefährliche Zeit.

Liebesglück und Liebesleid, Eheglück und Ehenot. Ein Tonfilm, der ergreift, aufpeitscht, mitreißt von Anfang bis Ende, der eindringt in die letzten Tiefen menschlichen Empfindens.

Nur reife Menschen werden gebeten, sich diesen Tonfilm wegen seines sittlichen Inhalts anzusehen.

Vorverkauf Theaterkasse 3086

Preise 0.60, 0.80, 0.90, 1.-, 1.10

Kinderwagen
neueste Muster, auch verchromt 8016
Faltwagen v. 22.50 an **Wochenendwagen** v. 9.75 an
Ernst Brandes Königstraße 36 geg. Katharineum

Bassow's
Rosenfelder
in Blüte 3025
Verkauf von **Schnittblumen** aller Art
Fackenburger Allee 22/24

Gebrauchte 2922
Schreibmaschinen
sehr preiswert.

„Torpedo"-Schreibmaschinen
Vertretung:
Carl Schwarz, Lübeck
Schüsselbuden 10 Fernruf 26849

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 3385
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ecke Wahmstr.

Jetzt Steppdecken kaufen:

Größte Auswahl
in allen modernen Farben und Stoffarten

Steppdecken 140×200
¾ Wollfüllung, prima Kunstseide . . . . . **13.75** — **11⁷⁵**

Steppdecken 150×200
modern gesteppt, reine Wollfüllung pa. Kunstseide . . . . . **19.00** — **16⁰⁰**

Steppdecken 150×200
beste Krauswoll- u. Schafwollfüllg. Ia Levantine-K'seid.-Bezüg. **26.50** — **22⁵⁰**

Daunendecken 150×200
reine Daunen mit Kunstseidenbezug . . . . . **58.00** — **48⁰⁰**

Bootskissen m. Wolle gefüllt 0.95, 0.75, 0.50
Korbsesselgarnituren m. K'seid.-Bezüg. 2.75

Haerder & Co.

3033

Wir drücken

Briefbogen • Prospekte • Mitteilungen • Plakate • Kataloge
Einlaß- und Glückwunschkarten
und alle übrigen Drucksachen für den täglichen Bedarf. — Ziehen Sie Nutzen aus unseren mustergültigen drucktechnischen Einrichtungen, die jeder bei uns hergestellten Arbeit eine persönliche Note verleihen!

Wüllenwever-Druckverlag
G. m. b. H. — — Lübeck, Johannisstraße 46

Ihre Uhr 3011
wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorherig. Preisangabe im Fachgeschäft
Uhrenhaus Schmidt
Hüxstr. 36 F.22 984

Sonderfahrt
nach der
Insel Fehmarn
D. Bürgermeister Lafrenz
Sonntag, d. 11. Juni, 8 Uhr, ab Schuppen 3
10¼ Uhr ab Travemünde
Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt 3. RM im Vorverkauf bei **Taht & Severin,** Schuppen 2, Fernsprecher 21610.
Vorverkauf in Travemünde im Reisebüro, Fahrkarten an Bord 3.50 RM 3021

Brauerei Walkmühle (Lück)
Morgen: Sonnabend, den 10. Juni
Ein Sommernachtsausflug
mit **Lilian Ellerbusch, Hansi Hoffmann, Arno Assmann, Ernst Günther, Camillo Hachinger, Wilhelm Kürten,** d. freundl. Herr

Im Programm: **Vom Rhein übers Münchener Bockbierfest zum Heurigen im Grinzing in Wien**
Nachm. 4 Uhr: **Der große Familien-Kaffee mit dem gesamten großen Programm**
Abends 8 Uhr: **Festball im Saal und der obengenannte Sommerausflug**

Sämtliche Künstler treten nachmittags und abends auf

Eintritt 30 Pfennig — **Eintritt 30 Pfennig**

Autobusverbindung ab Klingenberg 3.00, 3.30, 4.00 usw. halbstündlich
Motorbootverbindung ab Obertrave, dem alten Salzspeicher gegenüber, 3.00, 3.30, 4.00 usw. halbstündlich. Beide Verbindungen auch ab 7 Uhr halbstündlich 3023

---

13. Internationale

Lübecker Ruder-Regatta

auf der Trave bei Dänischburg

Sonnabend, 10. Juni, nachmittags 14.30 Uhr
Sonntag, 11. Juni, nachmittags 14.20 Uhr

Tribüne. Großes Verpflegungszelt. Rennberichte durch Lautsprecher. 132 Boote. 25 Rennen. 25 Vereine

Fahrgelegenheit:
Sonnabend und Sonntag 14.05 ab Bahnhof Lübeck

Motorbootverbindung:
Sonnabend u. Sonntag **13** und **13.45** Uhr ab Schuppen 0 (Untertrave), Struckfähre anlegend.

Vorverkauf der Eintrittsk. 0.40-1.50 RM., zuzügl. 0.10 RM. Aufschlag f. d. Olympiafonds d. Deutschen Ruder-Verbds., der ausführl. Progr. 0.30 RM. bei Justus Meyer, Breite Str. 67 u. Buchhdlg. Weiland, Königstr. 70/72, Tagesk. teurer. F. Milit., Polizei, SA., SS., Stahlh. i. Unif. nur an d. Tageskasse d. Hälfte